



Protokoll: Startworkshop zur Erarbeitung der Sächsischen Strategie 2030 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ort: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Carolaplatz 1, 01097 Dresden, Raum 402
Moderation: Ralf Elsässer, CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, Renn.mitte
Teilnehmerzahl: 81 Teilnehmer aus 68 Organisationen
Organisation und Unterstützung: SMK, LaNU, RENN.mitte und Engagement Global gGmbH

Bildung spielt eine Schlüsselrolle für eine nachhaltige Entwicklung Sachsens und ist für jeden Einzelnen eine lebenslange Herausforderung. Die Landesregierung ist bestrebt, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und positive gesellschaftliche Weiterentwicklung erforderlich sind [Nachhaltigkeitsstrategie des Freistaats Sachsen, 2013]. Eine bis Mitte 2018 zu erarbeitende Landesstrategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 2030 soll diesem Bestreben den notwendigen Rahmen geben und gleichzeitig den sächsischen Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE markieren.

Für die Mitwirkung bei der Erarbeitung lud das Sächsische Staatsministerium für Kultus Akteure aus allen hierfür relevanten Bereichen ein. Ca. 350 Akteure und Experten wurden direkt angesprochen, um Weiterleitung der Einladung innerhalb einschlägiger Netzwerke gebeten. Alle Interessierten konnten an der Veranstaltung teilnehmen.

9:30 – 9:45 **Grußwort zum Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie BNE** **Ralf Seifert**, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 36 Medienbildung, Politische Bildung und Migration/Integration

Bezugnehmend auf die Auftaktveranstaltung der Staatskanzlei zur Erarbeitung einer Landesstrategie BNE am 8.8.2017, die Verankerung von BNE im neuen Schulgesetz, wurde der hohe Stellenwert der BNE für Sachsen unterstrichen. Ein Dank erging an alle Akteure, die bereits mit Selbstverständlichkeit und großem Engagement BNE in Sachsen umsetzen. Alle zivilgesellschaftlichen Akteure sind eingeladen sich an der Erarbeitung einer Landesstrategie zu beteiligen, einhergehend mit dem Wunsch nach Offenheit für den Prozess und Dialog. Für die kurze Frist zur Erarbeitung der Landesstrategie von neun Monaten wurde um Verständnis geworben. Eine zu den Legislaturperioden azyklische Verabschiedung und Fortschreibung hat sich als förderlich für stete Umsetzung von politischen Strategien ergeben und wird angestrebt.

Das Grußwort ist als separate Datei zugänglich.

9:45 – 10:15 **Nationaler Aktionsplan BNE** **Hannes Siege**, Engagement Global gGmbH

Hannes Siege, Engagement Global gGmbH und Autor des Orientierungsrahmens für Globales Lernen umriss das Spannungsfeld zwischen den Zielen für nachhaltige Entwicklung (englisch: Sustainable Development Goals), insbesondere das Ziel 4.7, dem Weltaktionsprogramm



BNE und dem Nationalen Aktionsplan BNE für Deutschland und unterstütze die Einordnung einer Landesstrategie in die globalen Diskussionsprozesse.

Die Präsentation ist separat zugänglich.

10:15 – 10:45 **Wo stehen wir – eine Bestandsaufnahme BNE in Sachsen**

Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt,
Akademie

Die Ergebnisse einer vorgeschalteten Umfrage zum Stand der BNE in Sachsen, an der sich 109 Personen beteiligt haben, wurden präsentiert, gemeinsam reflektiert und ergänzt.

Erste Fragen der Umfrage zielten auf das Tätigkeitsfeld und die Zielgruppen der Befragten ab. Bei folgenden offenen Fragen konnten die Teilnehmer selbst ihren Standpunkt darstellen und formulieren:

1. Wo sehen Sie die wichtigsten Hemmnisse in dem Bereich, in dem Sie vorrangig tätig sind?
2. Wen oder was erleben Sie als unterstützende Kräfte?
3. Was hat sich in den letzten Jahren aus Ihrer Sicht in Bezug auf BNE in Sachsen gut entwickelt? Woran kann man für die weitere Entwicklung anknüpfen?

Die Ergebnisse der Umfrage einschließlich der Ergänzungen aus dem Workshop sind als separate Dokumente zugänglich.

11:10 – 12:30 **Sächsische Bildungslandschaft 2030 – wo wollen wir stehen?**

Ralf Seifert, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat
Medienbildung, Politische Bildung und Migration/Integration

Henryk Gutt, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft

In einem Dialog wurde die Verzahnung der Landesstrategie BNE mit der Nachhaltigkeitsstrategie, sowie die Visionen der Häuser SMK und SMUL für eine nachhaltige Entwicklung in Sachsen dargestellt. Anschließend wurden die Teilnehmenden eingeladen ihre Vision für eine BNE-Bildungslandschaft 2030 darzulegen.

Die Ergebnisse der Kleingruppen zu vier bis sechs Personen sind in einem separaten Dokument zugänglich.

13:30 – 14:30 **Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung in den sechs Bildungsbereichen**

In sechs moderierten Kleingruppen wurden von den Teilnehmenden Vorschläge für langfristige Ziele und kurzfristige Maßnahmen nach Bildungsbereichen erarbeitet. Die Gruppenarbeit dauerte jeweils 30 min. Es fanden zwei Durchgänge statt, wobei die zweite Gruppe die Vorschläge der ersten Gruppe ergänzte. Gleichzeitig konnten sich Interessierte für die Mitarbeit in den zu gründenden Fachgruppen bereit erklären, bzw. Vorschläge für geeignete Kandidat*innen unterbreiten.

Die langfristigen Ziele sollten sich auf einen Zeithorizont bis 2030 beziehen und nach Möglichkeit die formulierten Visionen vom Vormittag auf den jeweiligen Fachbereich herunter brechen. Die kurzfristigen Maßnahmen sollten sich auf einen Zeithorizont von zwei bis vier Jahren beziehen. Nach Möglichkeit sollten Maßnahmen den Zielen zugeordnet werden, aber auch spontane und losgelöste Vorschlägen konnten vorgebracht werden und wurden dokumentiert. In einigen Gruppen fanden zusätzlich Diskussionen zu einem Oberziel für den Bildungsbereich statt, in anderen war der Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie Gesprächsthema.

Die Gruppen waren unterschiedlich stark besucht. Der Interessensschwerpunkt lag auf der Fachgruppe Schulische Bildung und Non-formales und informelles Lernen. Alle Gruppen haben in zwei Durchgängen stattgefunden.

Die Moderation wurde freundlicherweise übernommen von Anna-Katharina Klauer (Bildungsbereich Frühkindliche Bildung), Sascha Kornek (Bildungsbereich Schule), Kathrin Uhlemann (Bildungsbereich Berufliche Bildung), Veit Polowy (Bildungsbereich Hochschule), Dr. Hans-Joachim Gericke (Bildungsbereich Non-formales und informelles Lernen) und Christa Reichard (Bildungsbereich Kommune).

Die Ergebnisse sind in einem separaten Dokument einsehbar. Allen Gruppen gemeinsam waren Zielformulierungen zu:

- Verbesserte Rahmenbedingungen für BNE (Zeit, Personal, Finanzen, Vorgaben)
- Vorbildwirkung staatlicher/öffentlicher Institutionen und Akteure, sowie Leuchttürme und „Labor“einrichtungen
- Mehr Ansprechpartner und Multiplikatoren zu BNE auf allen Ebenen, sowie Aus- und Weiterbildungsangebote für BNE Multiplikatoren
- Stärkere Kooperation und Partnerschaften mit nicht-staatlichen Akteuren und Anbietern von BNE Angeboten
- Whole institution approach

14:30 – 15:15 Weitere Schritte und Prozess zur Erarbeitung der Landesstrategie BNE

Katrin Beyer, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat Medienbildung, Politische Bildung und Migration/Integration

Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie

Der Sächsischen Staatskanzlei und dem Kultusministerium ist die umfassende Einbindung relevanter staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure ausgesprochen wichtig.

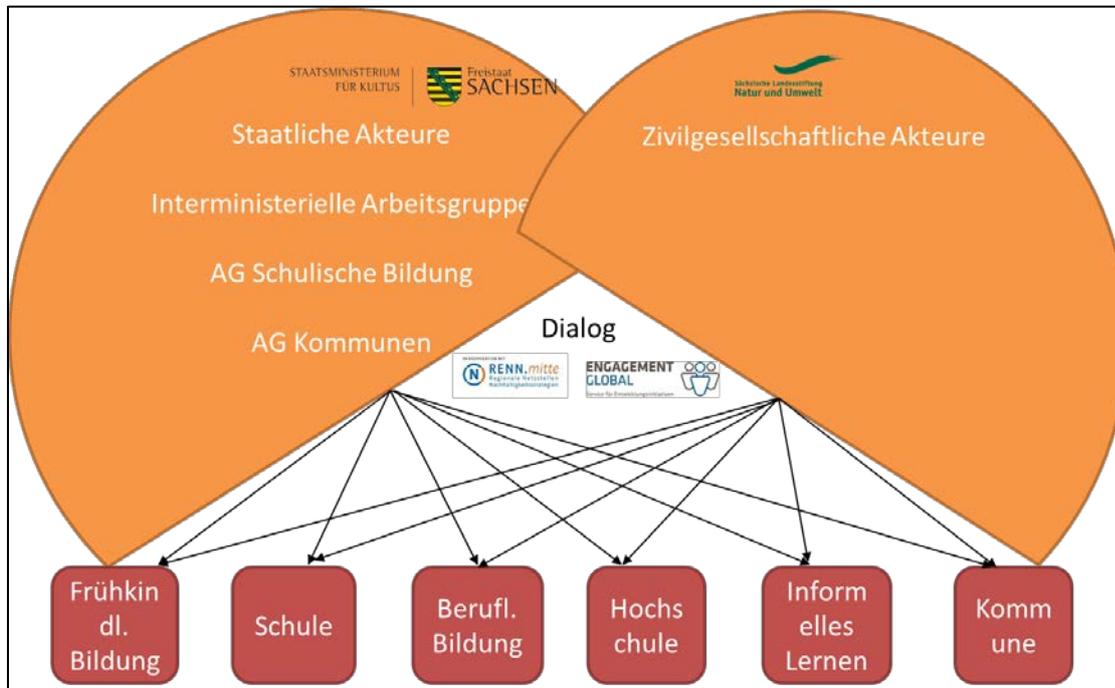
Die vorgeschaltete Umfrage hat ein großes Interesse zivilgesellschaftlicher Akteure signalisiert. 83% der Befragten gaben an, an Veranstaltungen teilnehmen zu wollen. 49% möchten sich online mit Beiträgen oder Kommentierungen beteiligen.

Entsprechend werden verschiedene Beteiligungsformate aufgestellt und angeboten:

- Arbeitsgruppen, Diskussionsforen und Workshops
- Online-Formate auf Ebene der Arbeitsgruppen
- Online-Formate zur Kommentierung, Bewertung und Einbringung von Maßnahmevorschlägen
- Kontaktpersonen, Vermittler.

In sechs Fachgruppen je nach Bildungsbereich werden staatliche und nichtstaatliche Akteure zu Zielen und Maßnahmen diskutieren. Auch die Vertreter der interministeriellen Arbeitsgruppe sind grundsätzlich bereit sich je nach Ihrer zeitlichen Verfügbarkeit in die Fachgruppen einzubringen. Für

den arbeitsgruppenübergreifenden Dialog werden Dialogforen eingerichtet, ergänzt durch online-Formate.



Fahrplan:

- 22.9. Startworkshop zivilgesellschaftlicher Akteure
- 26.9. Interministerielle Arbeitsgruppe, AG Schulische Bildung
- Oktober/November 2017 Fachforen
- Dezember/Januar Dialogveranstaltung
- Januar/Februar 2018 Fachforen
- März Dialogveranstaltung
- Online-Komentierung
- 30.6. Fertigstellung der Strategie

Anhang 1 Programm

Programm

Startworkshop zur Erarbeitung der Sächsischen Strategie 2030 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ort: Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Carolaplatz 1, 01097 Dresden, Raum 402

Moderation: Ralf Elsässer, CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, Renn.mitte

- 9:30** **Grußwort zum Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie BNE**
Wilfried Kühner, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Abteilungsleiter der
Abteilung Grundsatz/ Berufsbildende Schulen
- 9:45** **Nationaler Aktionsplan BNE**
Hannes Siege, Engagement Global gGmbH
- 10:10** **Wo stehen wir – eine Bestandsaufnahme**
Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie
Gemeinsame Reflexion der Umfrageergebnisse
- 10:45** *Pause*
- 11:00** **Sächsische Bildungslandschaft 2030 – wo wollen wir stehen?**
Ralf Seifert, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat Medienbildung,
Politische Bildung und Migration/Integration
Henryk Gutt, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation
- 12:30** *Mittagspause*
- 13:30** **Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung in den Bereichen:**
- Frühkindliche Bildung / Raum 302
 - Schule / Raum 402
 - Berufliche Bildung / Foyer vor Raum 402
 - Hochschule / Raum 402
 - Non-formales und informelles Lernen /Raum 303
 - Kommunen/ Foyer vor Raum 402
- Gruppenarbeit im World Café Format**
- 14:30** **Weitere Schritte und Prozess zur Erarbeitung der Landesstrategie BNE**
Katrin Beyer, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat
Medienbildung, Politische Bildung und Migration/Integration
Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie
- 15:00** *Ende der Veranstaltung*

Anhang 2 Teilnehmerübersicht

Nachname	Vorname	Organisation
Bahrmann	Martin	Euro-Schule
Becker	Ines	VSP
Bethke	Julia	Engagement Global; Außenstelle Leipzig
Beyer	Katrin	Sächsisches Staatsministerium für Kultus Internationaler Bund (IB), IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste, Niederlassung Sachsen
Böhnki	Britta	aha-anders handeln e.V.
Boosen	Christoph	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Böttcher	Kerstin	Verbraucherzentrale Sachsen
Brendel	Dr. Birgit	Bildungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH
Brjesan	Steffi	Junges Gemüse, UFER Projekte e.V.
Chlosta	Janina	Ayni Verein für Ressourcengerechtigkeit e. V.
Choque	Oscar	Leibniz Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
Egermann	Markus	Bewusst-Sinn e.V.
Elek	Philipp	RENN.mitte
Elsässer	Ralf	Freie Umweltschule Dresden i.G.
Fischer	Steffen	Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
Fischer	Lucas C.	Landschaft(f)t Zukunft e.V.
Funke	Ulrike	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Gericke	Dr. Hans-Joachim	Botanischer Garten der TU Dresden
Göhre	Anne	Eine Welt Bildung Ostsachsen
Grass	Jane	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Gutt	Henryk	Staatsbetrieb Sachsenforst
Gutzer	Jana	
Hammer	Elsa	
Heinke	Esther	Lokale Agenda 21 für Dresden e. V.
Heise	Irina	Landratsamt Sächsische Schweiz - Osterzgebirge World University Service - Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd
Heise	Stefanie	Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.
Hendrich	Nicole	
Herrfurt	Katja	Industrie- und Handelskammer zu Leipzig
Heym	Luise	Paritätische Freiwilligendienste gGmbH
Heyne	Hannes	KlangHütte Dresden
Hohl	Karin	Natur- und Umweltzentrum Vogtland e.V. Bildungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH
Jung	Marco	Naturpark Erzgebirge Vogtland
Kahl	Andreas	MINTiKi (g.)n.e.V.
Kästner	Ingrid	
Keiser	Axel	Freie Umweltschule Dresden e.V.
Kemper	Bärbel	Landgut Kemper & Schlomski
Keydel	Ronny Daniel	arche nova e.V. Fachstelle Globales Lernen
Kilias	Gudula	Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V., Bildung trifft Entwicklung

- Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland

Klauer	Anna-Katharina	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Klepel	Thomas	Naturpark Verein Dübener Heide e.V.
Knabe	Claudia	Sächsischer Volkshochschulverband e.V.
Knifka	Wiebke	Stadtverwaltung Dresden
Köhler	Torsten	Industrie und Handelskammer Dresden
Kornek	Sascha	Sukuma arts e.V. Planungsbüro Landschaftsarchitektur und Spielraumgestaltung und Landeskoordinatorin des Sächsischen Schulgartenwettbewerbs im Auftrag des SMK
Kroll	Barbara	Landesschülersrat Sachsen
Kühlewind	Leonard	Orang-Utans in Not e.V.
Lambert	Ingeborg	TU Dresden
Lautenschläger	Dr. Thea	Lokale Agenda 21 für Dresden e. V.
Leuterer	Julia	zukunftswerkstatt dresden gGmbH
Liebal	Sandra	Hahnemannzentrum Meißen e.V.
Meyer	Maya	Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der
Meyer	Silke	ehs Dresden gGmbH
Möller	Axel	Valtenbergwichtel e.V.
Moritz	Tilo	Uni im Bauernhaus Goßberg e.V.
Müller	Andreas	SUA URANIA e.V.
Noffke	Hannah	Hahnemannzentrum Meißen e.V.
Panier	Romy	Universität Leipzig, Zentrum für Lehrerbildung und Schulforschung (ZLS)
Polowy	Veit	Naturschutzzentrum Erzgebirge
Pommer	Claudia	Natur und Umweltschule Dresden VSP e.V.
Pörschke	Julia	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Reichard	Christa	Universität Leipzig
Reichert	Maren	Gemeinde Arzberg
Reinboth	Holger	Naturpark Dübener Heide
Reiss	Udo	Ö GRAFIK agentur für marketing und design
Reiter	Lutz-Wolfram	Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen
Renger-Berka	Dr. Peggy	Landgut Kemper & Schlomski
Richter	Jakob	WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON im Forstbotanischen Garten Tharandt
Roscher	Karin	Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal
Salditt	Georg	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
Schicht	Anne	Verein Sächsischer Natur- und Landschaftsführer
Schmädicke	Ralf	Sukuma arts e.V.
Schuster	Anne	ohne Organisation
Schwibs	Rico	Botanischer Garten Universität Leipzig
Schwieg	Matthias	Auwaldstation Leipzig
Seidel	Franka	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Seifert	Ralf	Engagement Global gGmbH
Siege	Hannes	Lokale Agenda 21 für Dresden e. V.
Slanina	Kathleen	Sächsischer Landkreistag
Sommerfeld	Yvonne	

Uhlemann

Kahrin

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt

Weiner

Katrin

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt

Weiner

Holger

Servicestelle Streuobst

Anhang 3 Grußwort Herr Seifert, Referat 36

Sehr geehrter Herr Siege,

sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem heutigen Startworkshop zur Erarbeitung der Sächsischen Strategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beginnen wir einen Dialogprozess unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, der in einer Landesstrategie BNE münden soll. Ich freue mich über Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung.

Bereits seit vielen Jahren und in direkter Bezugnahme auf die gleichnamige UN-Dekade, die von 2005 bis 2014 weltweit für Aufmerksamkeit sorgte, arbeitet das SMK mit unzähligen staatlichen und nichtstaatlichen Kooperationspartnern eng zusammen, um diesen auf die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft gerichteten Bildungsansatz zu unterstützen. Sie werden im Verlaufe des heutigen Tages einige der Maßnahmen kennen lernen und auf ihre Wirksamkeit hin diskutieren.

Lassen Sie uns aber zunächst einen Blick auf die zentralen Begriffe werfen: Von einem Prinzip der Forstwirtschaft hat sich Nachhaltigkeit zu einem Leitbild für das 21. Jahrhundert entwickelt. Der Kerngedanke: Auf lange Sicht dürfen wir nicht auf Kosten der Menschen in anderen Regionen der Erde oder zukünftiger Generationen leben.

Eine zentrale Aussage des sächsischen Oberberghauptmanns Hans-Karl von Carlowitz aus dem Jahre 1713 nahm diese Idee voraus: "Schlage nur so viel Holz, wie der Wald verkraften kann! So viel Holz, wie nachwachsen kann!"

Seit dieser ersten Definition hat sich der Begriff der Nachhaltigkeit weiter entwickelt und geht über einen reinen Umweltbegriff längst hinaus. Er basiert auf der Erkenntnis, dass Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sich gegenseitig beeinflussen: Es wird langfristig keinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt ohne intakte Umwelt geben. Ebenso wenig wird es gelingen, die Umwelt effektiv zu schützen, wenn Menschen um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssen.

Die Vereinten Nationen haben 2015 Ziele nachhaltiger Entwicklung (die so genannten Sustainable Development Goals, kurz SDGs) verabschiedet. Die Rolle von Bildung um diese Ziele zu erreichen, wird als essentiell angesehen. Aber warum eigentlich Bildung? Könnten nicht strengere Gesetze die Rahmenbedingungen für nachhaltige Entwicklung viel besser durchsetzen? Und besteht nicht die Gefahr, dass man Bildung für ein bestimmtes Thema instrumentalisiert, das morgen schon wieder ein ganz anderes sein kann?

Prof. Dr. Gerhard de Haan, der wissenschaftlicher Berater des Weltaktionsprogramms von der FU Berlin, formulierte es so: „Wichtig ist, auszuhalten, dass man nicht alle Informationen zu einem Thema haben kann. Und trotzdem entscheidungsfähig ist. Das ist eine Grundbedingung für die Zukunft, ganz unabhängig davon, ob es um das Thema Nachhaltigkeit geht.“

Das führt zu der Frage: Was ist das Ziel von guter Bildung? Jenseits von konkreten Inhalten soll sie Menschen die Entwicklung der Kompetenz zum Gestalten ermöglichen. Gute Bildung geht über reines Faktenwissen hinaus, sie unterstützt es Fähigkeiten zu entwickeln und Werte herauszubilden. Damit ermöglicht sie:

- vorausschauendes Denken;
- interdisziplinäres Wissen;
- autonomes Handeln;
- Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen.

Das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung dient entsprechend nicht nur dazu, Nachhaltigkeitsthemen, wie Klimaschutz und Biodiversität zu thematisieren, sondern partizipative Methoden zu verwenden, um kritisches Denken, Teamfähigkeit und weitere Fähigkeiten zu entwickeln. Hinzu kommt ein internationaler Blick, der es uns ermöglicht, uns als Weltbürger zu verhalten, dessen Denken und Handeln nicht an der eigenen Landesgrenze aufhört. Dazu braucht es umfassende politische Bildung. Denn jeder Einzelne muss täglich Entscheidungen treffen. Und nicht immer liegt auf der Hand, was die beste Entscheidung ist.

Wie ich bereits in meinen einleitenden Worten aufzeigte, gibt es im Freistaat Sachsen eine Vielzahl von Maßnahmen, die der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen. Die Sächsische Staatsregierung hatte sich erstmals im „Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2012“ dazu bekannt. Dort heißt es: „Die Sächsische Staatsregierung verfolgt das Ziel, ... eine umfassende Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzubauen und Kooperationen der Akteure in den verschiedenen Bereichen zu unterstützen. Dazu sollen

- Energie- und Klimafragen in das Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich eingebunden werden und
- bestehende Kooperationen und Netzwerke ausgebaut bzw. neue initiiert werden.“

Dem Kabinettschluss folgend wurden z. B.

- die Initiative „Klimaschutz in Sachsens Schulen“ zum Schulentwicklungsprogramm „Klimaschulen in Sachsen“ weiterentwickelt, welches in Zusammenarbeit von SMK und SMUL und unter der Projektleitung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt mit sächsischen Schulen arbeitet,
- die waldpädagogischen Programme zum Thema Wald und Klimaschutz fortgeschrieben und qualifiziert. Das führte 2014 zu einer Vereinbarung zwischen SMUL und SMK, um den Verfassungsauftrag zur umfassenden Bildung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der Waldpädagogik durch gemeinsame Aktivitäten effektiver umzusetzen.
- anreizschaffende Instrumente zur Bewusstseinsbildung im schulischen Kontext entwickelt und verbreitet, wobei hier ausdrücklich das BNE-Portal www.bne-sachsen.de und die BNE-Ausstellung zu nennen sind,
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern geschlossen, um Schulprojekte strukturell verankert und finanziell gesichert durchführen zu können. Exemplarisch möchte ich hier auf das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen, die Fachstelle Globales Lernen in Sachsen, die Engagement Global gGmbH, die Lokale-Agenda-Kommunen und die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt verweisen,
- eine Fortbildungsreihe für Lehrerinnen und Lehrer zu den Themenbereichen und Kompetenzstufen des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“. Der Orientierungsrahmen wurde vom der KMK, dem BMZ und Engagement Global in Auftrag gegeben. Derzeit werden dazu in einem Umsetzungsprojekt didaktische Materialien erstellt und
- das Bundesprogramm der Eine-Welt-Promotoren 2015 nach Sachsen geholt und so ausgestattet, dass nunmehr sieben Promotorinnen und Promotoren in den Regionen im Kontext der BNE und des Globalen Lernens unterwegs sind.

Das soeben schlaglichtartig aufgezeigte große Engagement verdient meinen Dank und ehrlichen Respekt. Aber um die verabredeten Ziele der Weltgemeinschaft bis 2030 zu erreichen, braucht es

wohl doch noch mehr. Denn ich weiß, dass die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Partnern nicht immer einfach ist, dass die Ressourcenlage von vielen als zu knapp eingeschätzt wird, dass die strukturellen Herausforderungen im Bildungssystem derzeit thematische Befassungen mit neueren Bildungsansätzen erschweren bis teilweise verhindern und dass noch nicht in allen Ebenen der Entscheidungsträger die Wichtigkeit des Themas angekommen ist. Hier müssen wir unbedingt ansetzen. Vielleicht hilft dabei noch einmal ein Blick auf die globalen Prozesse.

Um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen, ist transformative Bildung der Schlüssel. Deshalb hat die UNESCO von 2015 bis 2019 das Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerufen. Dieses Weltaktionsprogramm umfasst zwei Ziele:

- Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen
- Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen

Am 20. Juni 2017 wurde der Nationale Aktionsplan BNE verabschiedet. 130 Ziele und 349 konkrete Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans sollen in den einzelnen Bildungsbereichen dazu führen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell in der deutschen Bildungslandschaft verankert wird. Adressiert werden dabei Lehrpläne, Curricula und Ausbildungsordnungen sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte in der formalen, non-formalen sowie informellen Bildung. Weitere zentrale Aspekte sind dabei auch eine stärkere Vernetzung der BNE-Akteure und guter Praxis, sowie eine ganzheitliche Transformation von Lerneinrichtungen hin zur Nachhaltigkeit. Herr Siege wird Ihnen dieses Papier und den dahinter stehenden Prozess im Anschluss näher erläutern.

Dieser Nationale Aktionsplan, dem auch die Kultusministerkonferenz zustimmte, wird als Orientierungsmarke für die Entwicklung und Fortschreibung der Landesstrategien BNE verstanden und somit auch in Sachsen eine strukturbildende Rolle spielen. Und, auch dies ist Ihnen berechtigt ein wichtiges Anliegen, die Landesstrategie BNE ist eng verzahnt mit dem Prozess zur Überarbeitung der Sächsischen Nachhaltigkeitsstrategie, der unter der Federführung des SMUL läuft.

Am 8. August 2017 fand die Kickoff-Veranstaltung an gleicher Stelle statt, an der einzelne von Ihnen bereits teilnahmen. An diesem Tag betonte der Chef der Staatskanzlei, Herr Minister Dr. Fritz Jaeckel, wie wichtig der Staatsregierung Teilhabe, Teilnahme und Transparenz im Entwicklungsprozess dieser Landesstrategie sind und erbat von den Vertreter/innen der Zivilgesellschaft eine aktive Mitgestaltung auf Augenhöhe.

Mit dem heutigen Treffen wollen wir einen auf Dialog setzenden Prozess zur Entwicklung einer Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung auf der Arbeitsebene starten. Eine sächsische Strategie, die die regionalen Besonderheiten ebenso berücksichtigt wie die Erfordernisse der Zeit, die sich an den Intentionen des Nationalen Aktionsplanes Bildung für nachhaltige Entwicklung orientiert sowie staatliches und nichtstaatliches Handeln zusammenführt.

Ich wünsche allen Beteiligten des heutigen Tages und den Akteuren im Entstehungsprozess der Landesstrategie BNE Kraft, Kreativität und Kritikfähigkeit. Wenn wir vorankommen wollen, müssen wir stets über neue Wege und Lösungen nachdenken und klare Verantwortlichkeiten benennen. Wissen Sie mich als Überzeugungstäter an Ihrer Seite.

Danke.



Anhang 4 Präsentation Hannes Siege, Engagement Global gGmbH

Anhang 5 Umfrageergebnisse

Anhang 6 Hemmnisse für eine Implementierung der BNE in Sachsen

Anhang 7 Unterstützende Kräfte in Sachsen

Anhang 8 Positive Entwicklungen und Anknüpfungspunkte in Sachsen

Anhang 9 Visionen BNE-Landschaft 2030

Anhang 10 Ziele und Maßnahmen

Ziele und Maßnahmen

Im Rahmen des Startworkshops am 22.9.2017 wurden von den Teilnehmenden Vorschläge für langfristige Ziele und kurzfristige Maßnahmen nach Bildungsbereichen in sechs moderierten Kleingruppen erarbeitet. Die Gruppenarbeit dauerte jeweils 30 min. Es fanden zwei Durchgänge statt, wobei die zweite Gruppe die Vorschläge der ersten Gruppe ergänzte. Gleichzeitig konnten sich Interessierte für die Mitarbeit in den zu gründenden Fachgruppen bereit erklären, bzw. Vorschläge für geeignete Kandidat*innen unterbreiten.

Die langfristigen Ziele sollten sich auf einen Zeithorizont bis 2030 beziehen und nach Möglichkeit die formulierten Visionen vom Vormittag auf den jeweiligen Fachbereich herunter brechen. Die kurzfristigen Maßnahmen sollten sich auf einen Zeithorizont von zwei bis vier Jahren beziehen. Nach Möglichkeit sollten Maßnahmen den Zielen zugeordnet werden, aber auch spontane und losgelöste Vorschlägen konnten vorgebracht werden und wurden dokumentiert. In einigen Gruppen fanden zusätzlich Diskussionen zu einem Oberziel für den Bildungsbereich statt, in anderen war der Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie Gesprächsthema.

Die Gruppen waren unterschiedlich stark besucht. Der Interessensschwerpunkt lag auf der Fachgruppe Schulische Bildung und Non-formales und informelles Lernen. Alle Gruppen haben in zwei Durchgängen stattgefunden.

Die Moderation wurde freundlicherweise übernommen von Anna-Katharina Klauer (Bildungsbereich Frühkindliche Bildung), Sascha Kornek (Bildungsbereich Schule), Kathrin Uhlemann (Bildungsbereich Berufliche Bildung), Veit Polowy (Bildungsbereich Hochschule), Dr. Hans-Joachim Gericke (Bildungsbereich Non-formales und informelles Lernen) und Christa Reichard (Bildungsbereich Kommune).

Folgende Ergebnisse wurden an Pinnwänden dokumentiert:

BILDUNGSBEREICH FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Ziele	Maßnahmen
Nachhaltigkeit/Kompetenzen im Kita-Alltag praktizieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BNE entlang der kompletten Bildungsstelle strukturiert sichtbar machen ▪ Nachhaltigkeit vorleben, durch Erzieher und Eltern ▪ Förderung von Bioprodukten, Mehrweg, fairtrade-..... ▪ Naturpark-KiTa und -Schulen
BNE bei KiTA Trägern und KiTa-Leitung etablieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Supervision ▪ Überprüfung der vorhandenen pädagogischen Konzepte der KiTas
BNE bei KiTa Erziehern etablieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ BNE in Erziehungsaus- und -fortbildung einfügen: <ul style="list-style-type: none"> - Schulungen um „extra“-Kinder (Hochbegabte) zu erkennen - Schulung/Fort- und Weiterbildung

	- Schulung der Erzieher auch für Elternarbeit
Eltern wissen was BNE ist	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gezielte Elternarbeit
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Finanzierung ▪ Betreuungsschlüssel der BNE ermöglicht ▪ Netzwerke ▪ Zertifizierung (Qualitätslabel) ▪ Regionales BNE Konzept ▪ Regionale Kooperationspartner → eine Institution die diese begleitet, organisiert und initiiert

Für den Prozess der Umsetzung der BNE Strategie wurden regelmäßige Treffen aller Beteiligten (Träger, Erzieher, außerschulische, inform. ...) zum Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung, sowie eine Phasenweise Umsetzung empfohlen. Beachtet werden sollte, dass BNE grundsätzlich vom Kind ausgeht. Die Lebenswelt der Kinder soll verstärkt in den Fokus genommen werden.

Der Fokus der Diskussionen lag auf Kindertagesstätten - nicht vergessen werden sollten: Hebammen, Tagesmütter, Vereine, Elternkreise.

Ziele 2030

- Frühkindliche Bildung
- Hier (heute) Fokus auf Kitas
- Nicht vergessen: Hebammen, Tagesmutter, Vereine, Elternkreise...
- BNE bei KITA-Erziehern etablieren
- Nachhaltigkeit/Kompetenzen im Kita-Alltag praktizieren
- BNE bei KITA-Trägern und KITA-Leitung
- mündige Bürger einüben mit BNE
- regelmäßige Treffen aller Beteiligten (Träger, Erzieher, Eltern, Politik, etc.)
- Mitstreiter Fach AG
- GF B von Frau Mürksen Köpping
- ZAK Leipzig Kita Träger Landjugendamt Uni Jpö
- Frau Nana (110) / Frau Tatarian
- SLFG Frau Hornbostel hornbostel@slfg.de (Mutter v. einer Kita)

Maßnahmen

- BNE entlang der kompletten Bildungskette strukturieren - sichtbar machen
- BNE in Phasen etablieren
- Supervision
- Schulung / Fort- / Weiterbildung
- Nachhaltigkeit vor Leben - durch die Erzieher durch Erden
- Bessere Finanzierung
- BNE in der Ausbildung einfügen
- Erzieher: Schulung, um „extra Kinder“ (hochbegabt...) zu erkennen
- Zertifizierung (Qualitätslabel)
- Netzwerke
- Lebenswelt der Kinder im Fokus
- Überprüfung der vorhandenen nat. Konzepte der Kitas
- Förderung von Bio Produkten, Fairtrade, ...
- Betreuungsschlüssel der BNE ermöglicht
- Schulung der Erzieher auch für Ethikarbeit
- regionale Netzwerke - mehr Austausch, da diese besser als in nicht
- Regionales BNE Konzept
- Nachwuchs in KiTa an Schulen

BILDUNGSBEREICH SCHULE

Als Oberziel für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich Schulische Bildung wurden formuliert:

- Schüler denken über den eigenen Tellerrand hinaus (global, zeitlich, etc.)
- Schulen, Pädagog*innen, Schüler*innen haben Vorbildwirkung/Ausstrahlungskraft
- Mündige Bürger, die Verantwortung tragen

Die formulierten Ziele wurden nachträglich strukturiert und gruppiert (Oberbegriffe für Gruppierungen sind kursiv hervorgehoben).

Ziele	Maßnahmen
<p><i>Außerschulische Akteure und Eltern einbinden</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Öffnung der Schule für außerschulische Lernorte – lebensnahes Lernen und Eigenverantwortung - Kooperation außerschulisch ↔ Lehrende ↔ Eltern - Kooperationen Schule – außerschulischer Partner/Lernorte befördern und zeitlichen und finanziellen Rahmen dafür schaffen - Rahmenbedingungen für Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen schaffen - Jeder Schüller sollte einmal in der Schulzeit einen Projekttag auf einem Landwirtschaftlichen Betrieb/Bauernhof verbracht haben - Mehr „Lernen“ in/von der Natur - Schulen haben Ressourcen und Verpflichtung außerschulische Lernorte zu nutzen - Außerschulisches Lernen für besonders begabte MINT-interessierte Gruppen (Kinder/Jugendliche) und schulübergreifende Zentren; Lehrer empfehlen entsprechende Kinder; hochbegabte Kinder(-Projekte) als Möglichkeit für „normale“ Kinder, allseitig vernetztes Denken sowohl gesellschaftlich (Sozial, Ökologie) als auch fachlich (Technik, Naturwissenschaft) und Wirtschaft - Vereinbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernorte in Natur (außerschulisch ..)
<p><i>„Whole institution approach“</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Whole institution approach“ leben (SMK, Lehrerbildung alle Phasen, SBA, SBI) - Schulen als Wohlfühlraum für BNE - Leben - Schulen und KiTas sind Orte für BNE 	<ul style="list-style-type: none"> - Laboratorien der Zukunft mit Strahlungswirkung - Sozialisationsinstanz Nachhaltigkeit Alltagspraxis - Nachhaltige Verpflegung und Bauweise an Schulen - Nachhaltige Beschaffung in Schulen ermöglichen durch Änderung Vergabegesetz Sachsen - Verbindliche Vorgaben des SMK für die Gestaltung von KiTa und Schulen - BNE Konzeption für den Naturpark Dübener Heide (Naturpark-KiTa, Naturpark-Schule, Schulwandern) - KiTas und Schulen naturnah gestalten - Kindern, Pädagogen und Eltern bei Gestaltung

	<ul style="list-style-type: none"> - einbeziehen - Eigenverantwortlichkeit stärken: Lehrer/Schüler/Eltern/Umfeld
<p><i>Fachliche Beratung und Begleitung absichern</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir Fachleute – Kultur und SBA an einen Tisch - Behörde und Kultus haben die Fachlichkeit für Beratung von Schulen nach/mit BNE Kriterien 	<ul style="list-style-type: none"> - Ggf Mediation(en) - Schulen als Multiplikatoren nutzen - Fachberater BNE/LISA
<p><i>BNE in Aus- und Weiterbildung etablieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle „neu“ ausgebildeten Lehrer bringen BNE-Kompetenzen mit - BNE ist fester Bestandteil von Weiterbildungen über SBA - Mehr Zeit Lehrender außerhalb der Unterrichtszeit (ergänzt: für die persönliche Weiterbildung) 	
<p><i>Lehrplan/Unterricht der BNE ermöglicht und verpflichtet</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Orientierung Lehrplan: „Curriculare Vorgaben Lernen in globalen Zusammenhängen“ - Freiraum für politisches Handeln in der Schule schaffen - Viel weniger Fachunterricht, mehr Themenorientierung - Lernen üben 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachübergreifender praktischer Unterricht (nicht nur im Klassenzimmer) - Mehr „fliegendes Klassenzimmer“ - Zeitfenster schaffen für längerfristige „Projekte“ mit entsprechender Ausstattung - Umstrukturierung von Lehrplänen → Handeln – Lernen in der Praxis - Mehr Projektlernen - Kompetenzorientierter Lehrplan - Entrümpelung Lehrpläne und für Politikunterricht, -projekte nutze - Feste Verankerung in den Lehrplänen
<p><i>Teilhabe/ Partizipation praktizieren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Partizipation der Schüler - Achtsamer Umgang miteinander - Streitkultur – Sicht des Anderen - Teilhabe - Partizipation 	
<p><i>Best practice</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Leuchtturmprojekte identifizieren, publik machen und in die Breite tragen, z.B. über Schulleiterkonferenzen - Trittsteine mit ausstrahlender Langzeitwirkung - Best practice Beteiligung der Schulen (staatliche und freie) 	<ul style="list-style-type: none"> - Modellschulen als Best-Practice-Beispiele gestalten
<p><i>Finanzielle Förderung absichern</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltigkeit braucht langfristige Förderinstrumente (weg von Projektitis) - Qualitativ statt quantitativ angelegte Förderung → WOS ändern - Ressourcen freigeben - Im Lehrplan umsetzbar machen - (Zeit-)Räume freimachen - durch geförderte Partnerschaften Menschen entlasten - Budget zur Verfügung stellen



BILDUNGSBEREICH BERUFLICHE BILDUNG

Ziele wurden nachträglich strukturiert und gruppiert (Oberbegriffe für Gruppierungen sind kursiv hervorgehoben).

Ziele	Maßnahmen
<p>BNE als integralen Bestandteil verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Institutionen - In Ausbildungsprogrammen/Lehrplänen (ggf. andere Themen in den Hintergrund rücken (+ BNE / - x)) - Aber nicht nur auf den Lehrplan schauen - Schulkultur an BNE ausrichten und pflegen - BNE-Vorgaben werden nachgefasst - Gelebte BNE 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrplananalyse/Überprüfung ▪ BNE Aspekte als Prüfungsthema ▪ Klausurtagung zu BNE in staatlichen Strukturen unter Hinzuziehung nichtstaatlicher Akteure ▪ Beirat nach dialogischem Prinzip ▪ Einbeziehung zukünftiger Arbeitgeber
<p>Vorbildwirkung der staatlichen/öffentlichen Schulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Change Agents unterstützen, z.B. Vorbildschulen, Vorbildlehrer
<p><i>Außerschulische Angebote</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fördermittel/-programme sind etabliert, die (außerschulische) BNE Angebote für Berufsausbildung finanzierbar machen - Gut finanzierte „GTA“ Angebote für Berufsschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsanalyse für außerschulische Angebote <ul style="list-style-type: none"> - welche Ausbildungen - wie viele Schulen ▪ außerschulische Angebote mehr bekannt machen
<p>Institutionelle Förderung (außerschulisch/innenschulisch)</p>	
<p><i>Aus- und Weiterbildung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - BNE in Ausbildung beruflicher Ausbilder integrieren, - z.B. fairen Handel in Ausbildung zum Einzelhandel integrieren 	

Berufliche Bildung

Ziele 2030

Maßnahmen

BNE als integralen Bestandteil verstehen

- in Institution
- in Ausbildungsprogrammen/Lehrplänen

Wird nur auf dem Lehrplan sichtbar

Bgt andere Themen in den Hintergrund rücken + BNE - x

Klausurfragung zu BNE unter Hinzuziehung in stark motivierter nichtstaatlicher Akteure

Beirat nach triadologischem Prinzip

Change agents unterstützen z.B. Vorbildschulen Vorbildlehrer

BNE in Ausbildung beruflicher Ausbilder integrieren

z.B. fairen Handel in Ausbildung zum Einzelhandel integrieren

Bedarfsanalyse - welche Ausbildungen - wie viele Schulen

Lehrplananalyse/Überprüfung

BNE Aspekte als Prüfungsthema

Fördermittel/programme etablieren, die BNE Angebote für Berufs- Ausbildung finanzieren machen

Einbeziehung zukünftiger Arbeitgeber

außerbetriebliche Angebote mehr bekannt machen

institutionelle Förderung (aufber. schulisch, innerbetrieblich)

Mitstreiter Fach A & B

Jane Grass

kommunale Bildungsträger

Vertreter Staatl. Organisationen

private Bildungsträger

TÜV Dresden (Fachkräfte für Ausbildung von Berufshilfslehrern)

IHK & HWK

Verantwortliche für Wirtschaftsförderung in Kreisverwaltung

Vorbildwirkung der staatlichen öffentlichen Stellen Gelebte BNE

BNE Vorgaben werden nachgelastet

Schulkultur an BNE ausrichten/epflegen

BILDUNGSBEREICH HOCHSCHULE

Ziele wurden nachträglich strukturiert und gruppiert (Oberbegriffe für Gruppierungen sind kursiv hervorgehoben).

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochschule selbst muss nachhaltiges Handeln vorleben ▪ Studierende sind sensibilisiert zu nachhaltiger Entwicklung ▪ Lehrende – Sensibilisierung für Themen und Lerngelegenheiten zu BNE (z.B. Gärten, Sammlungen ...) ▪ Akteure vernetzen, Austausch, Kooperation ▪ Förderung von außeruniversitären Bildungsmaßnahmen ▪ Multiplikatoren (Lehrende und Lehrerinnen) schöpfen aus den Erkenntnissen der Wissenschaften zu nachhaltiger Entwicklung/globaler Vielfalt ▪ Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstils ist Bestandteil aller Studiengänge (+fachspezifischer Zugang/Beitrag dazu) ▪ Interdisziplinärer Zugang zu BNE → kooperative Projekte ▪ Generalisierung ! Wissensbereiche vernetzen und verknüpfen ▪ Mind-Behaviour-Gap vom Wissen zum Handeln (z.B. Leuphana Lüneburg) ▪ Transformationswissenschaften (Flensburg) ▪ Ressourcen bündeln und weiterentwickeln ▪ Einbindung von außeruniversitären Akteuren in Forschung und Lehre ist angemessen finanziert (Lehraufträge) ▪ Bewertungskriterien ändern, Förderung selbständigen Denkens und Handelns, Gabe entwickeln – zur Aufgabe machen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsaufnahme: Was haben Hochschulen schon? (in Sachsen und bundesweit) ▪ Überblick verschaffen: Was machen Hochschulen im Bereich nachhaltige Entwicklung? ▪ Studienordnung darauf analysieren und weiterentwickeln, so dass nachhaltiges Handeln gefördert wird
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Gemeinschaftsgarten an allen Bildungseinrichtungen</i>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Regelmäßiger Austausch – Akteure aus allen Bereichen</i>
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Bestandsaufnahme: Projekte von Studierenden zu nachhaltiger Entwicklung</i> ▪ <i>Entwicklungspolitische Projekte von Studierenden fördern + Projektstudium</i>

Ziele 2030

Hochschule

Maßnahmen

Hochschule selbst immer nachhaltiger handeln werden

interdisziplinäres Engagement zu BNE
→ Kooperative Projekte

Bestandsgutachten: Was haben Hochschulen schon? (Sachsen, andere Bundesländer)

regelmäßiger Austausch Akteure aus allen Bereichen

Studierende sind sensibilisiert zu nachhaltiger Entwicklung

Gewusstes Handeln! Wissensarbeit vernetzen und verknüpfen

Abschilde verschaffen: Was machen Hochschulen im Bereich nachh. Entw.?

Gemeinschaftsprojekte an allen Bildungsleistungen

Lehrende sensibilisieren für Themen und Verknüpfungen zu BNE (Garten, Seminare...)

Mind-Behavior-Gap Vom Wissen zum Handeln! (z.B. Campus Living)

Studienleistungen darauf analysieren und bewerten, dass nachhaltiges Handeln gefördert wird

Akteure vernetzen Austausch Kooperationen

Transformation/ Wissenslogik (Frankfurt)

Förderung von außeruniversitären Bildungsmöglichkeiten

Ressourcen einbinden + Determinanten

Multiplikator*innen lehren Lehrende Schöpfen aus den Erkenntnissen der Wissenschaften zu nachh. Entw./globale Vielfalt

Bestandsgutachten ändern Förderung selbstständigen Denkens und Handelns Gabe entwickeln - zur Arbeit machen

Entwicklungspolitische Projekte von Studierenden fördern + Projektstudium

Entwicklung eines nachhaltigen Lebensstils ist Bestandteil aller Studiengänge (+ fachspezifisches Engagement/Beitrag dazu)

Einbindung von außeruniversitären Akteuren in Forschung und Lehre ist angestrebtes Ziel (z.B. Lehrkräfte)

Bestandsgutachten: Projekt von Studierenden zu nachh. Entwicklung

Mitstreiter

TUMU - TU Dresden

- Zentrum für Weiterbildung
- Inklusionsbeauftragte

FachAG
Elsa Hammer

Kritische Lehrende (Unipol)

Entwicklungspolitische Projekte (Studierende, internat.)

Polina Daniel Keydel
FS Glasales Leinen

- Lehrerbildungseinrichtungen

Viel Folio
Ute Lippig, ZLS

W. Knifka
(wiewo.knifka@tu-dresden.de)

Ines Becker (USP)
Anne Gönge Gröhre

Haja Kreyt
(haja.kreyt@gws.de
haja@luisenpark-stadt-wien.at)

BILDUNGSBEREICH NON-FORMALES UND INFORMELLES LERNEN

Ziele wurden nachträglich strukturiert und gruppiert (Oberbegriffe für Gruppierungen sind kursiv hervorgehoben).

Ziele	Maßnahmen
<p><i>BNE Angebote</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Übergeordneter Katalog von Angeboten - Für alle Zielgruppen BNE-Angebote in großer Diversität flächendeckend - Vorhandene Ressourcen (Museen etc.) besser in Richtung BNE nutzen - BNE für alle Bevölkerungsgruppen 	<p>BNE Portal wird in/mit Medien beworben Lernen über verschiedenste Möglichkeiten (Formate): auch Plakate Zertifizierung Wettbewerb</p>
<p><i>Finanzierung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Langfristige Förderung entlang der Bildungskette (0 – 99 Jahre) 	<p>Stärkung der institutionellen Förderung im Bereich BNE</p>
<p><i>Awareness</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Sachse kann 2030 den Begriff BNE definieren und danach handeln - BNE ist nachhaltig wenn es Spaß/Freude macht und soziale Beziehungen stärkt 	<p>Bewerbung des Begriffs – Schulungen für Interessierte und Multiplikatoren</p>
<p><i>Personal und Multiplikatoren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Hauptamtliches Personal - Jede Kommune – 1. BNE Beauftragter 	<p>Hauptamtliches Personal in LK/KfS Schulungs-/Weiterbildungsangebote für BNE-Willige (z.B. aus Vereinen)</p>
<p><i>Best practice</i></p>	<p>Werbung für gut laufende Projekte zum nachmachen Verstärkte Multiplikation von Best Practice</p>

Die Arbeitsgruppe diskutierte auch den Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie und formulierte folgende Vorschläge:

- Vernetzung zwischen den 6 Fach AGs
- Vereinbarung eines Meilensteinplans zur Fortschreibung der BNE Konzeption (Strategie)
- Papier/Strategie als Prozess → Ergebnis '19 nicht „fertig“
- Gesamtgesellschaftliche Transformation in allen AGs bedenken
- Work in Progress
- Budget für Beteiligung
- Grundprinzipien im Vorwort
- Von Beginn an Mitstreiter aus Ministerien in Fach AGs dabei



BILDUNGSBEREICH KOMMUNE

Ziele wurden nachträglich strukturiert und gruppiert (Oberbegriffe für Gruppierungen sind kursiv hervorgehoben).

Ziele	Maßnahmen
<i>Ansprechpartner/Multiplikatoren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprechpartner BNE in den Kommunen → mehr Kooperation mit Bildungsträgern und Kommunen untereinander (auch international) - Für Kommunen Messbarkeit der Aktivitäten (kommunikativ) anhand von Indikatoren → BNE Promotoren für Kommunen (SSG, LKT)
<i>Vorbildwirkung der öffentlichen Einrichtungen, Kommunen und „Whole institution approach“</i>	<ul style="list-style-type: none"> - In allen kommunalen Ressorts soll nachhaltiges Denken von Bedeutung sein - Ausschreibung auch mit Kriterium Nachhaltigkeit (im Vergabegesetz als „Soll“-Bestimmung, nicht „Kann“ - Bestimmung) - Schüler tragen Mitverantwortung für Energie/Wärme/Müll u.a. Themen in der Schule
Kommunen nehmen Verantwortung für Bildung wahr, verstehen sich als Koordinator Transparente Strukturen Bereit für Impulse von außen	
<i>Weiterbildung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Verwaltungsmitarbeiter schulen, auch bereits in Ausbildung → BNE nicht zusätzlich sondern integriert - Kommune und lebenslanges Lernen – auch Weiterbildung kommunaler Mitarbeiter - Alle Landräte, Bürgermeister, OB → verpflichtende Fortbildung zu BNE (Vorbildwirkung)
<i>Best Practice</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ausschreibung von BNE-Wettbewerben Vorbildkommunen bekannt machen



Visionen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen

In Kleingruppen zu 4-5 Personen haben die Teilnehmer des Startworkshops am 22.9.2017 im SMK grafische Darstellungen ihrer Vision für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen dargestellt und kurz erläutert.

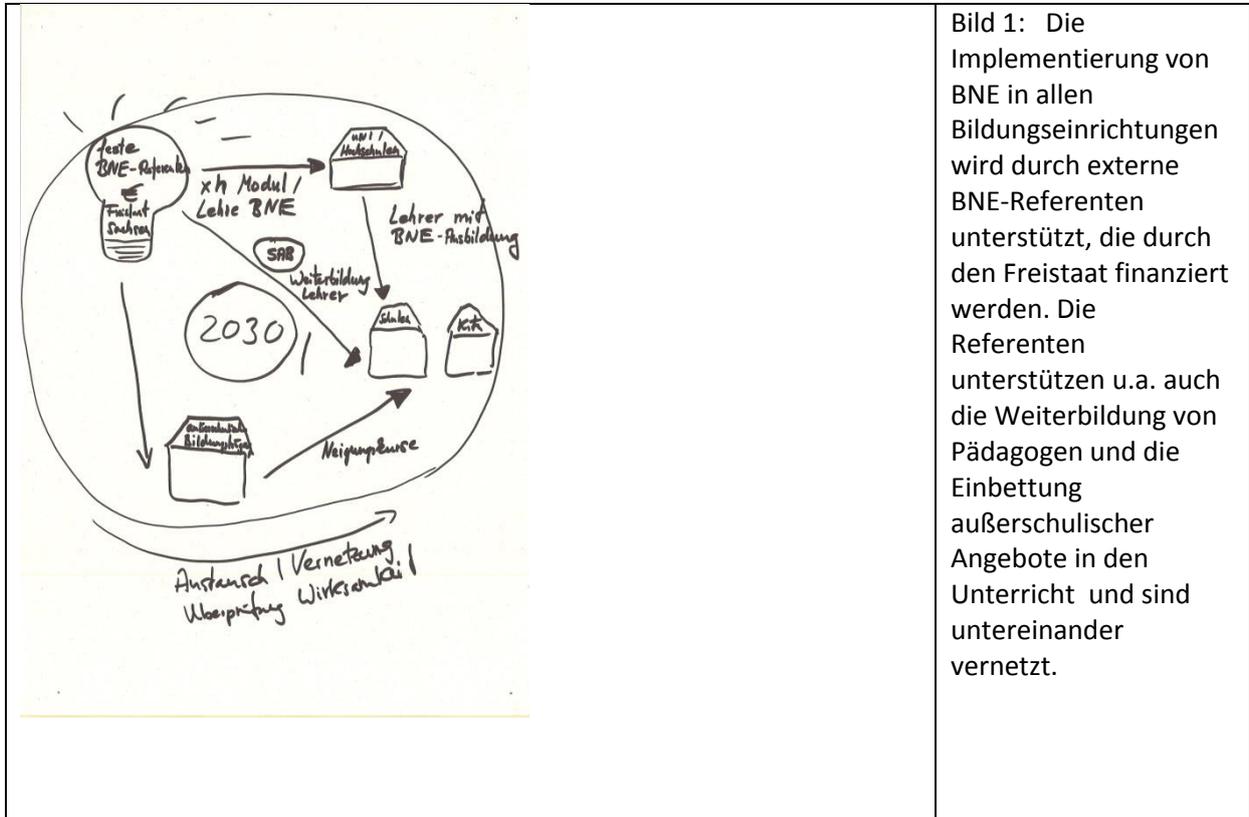


Bild 1: Die Implementierung von BNE in allen Bildungseinrichtungen wird durch externe BNE-Referenten unterstützt, die durch den Freistaat finanziert werden. Die Referenten unterstützen u.a. auch die Weiterbildung von Pädagogen und die Einbettung außerschulischer Angebote in den Unterricht und sind untereinander vernetzt.

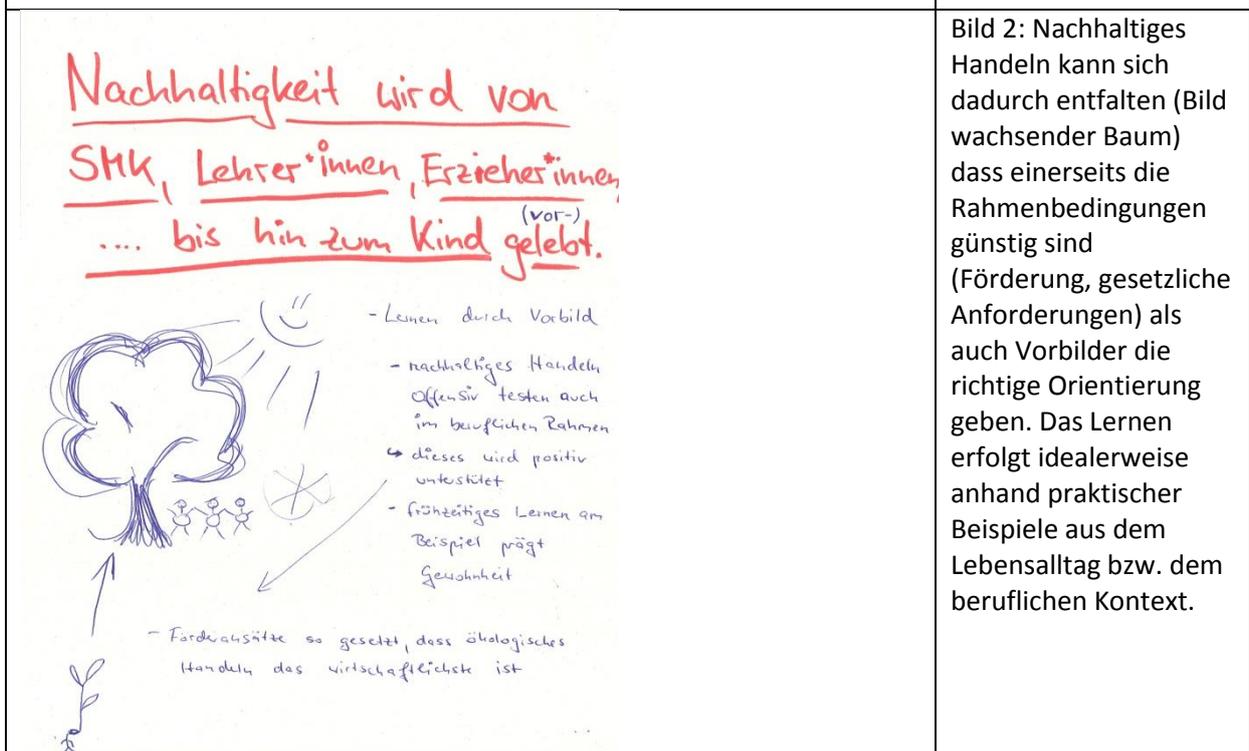


Bild 2: Nachhaltiges Handeln kann sich dadurch entfalten (Bild wachsender Baum) dass einerseits die Rahmenbedingungen günstig sind (Förderung, gesetzliche Anforderungen) als auch Vorbilder die richtige Orientierung geben. Das Lernen erfolgt idealerweise anhand praktischer Beispiele aus dem Lebensalltag bzw. dem beruflichen Kontext.

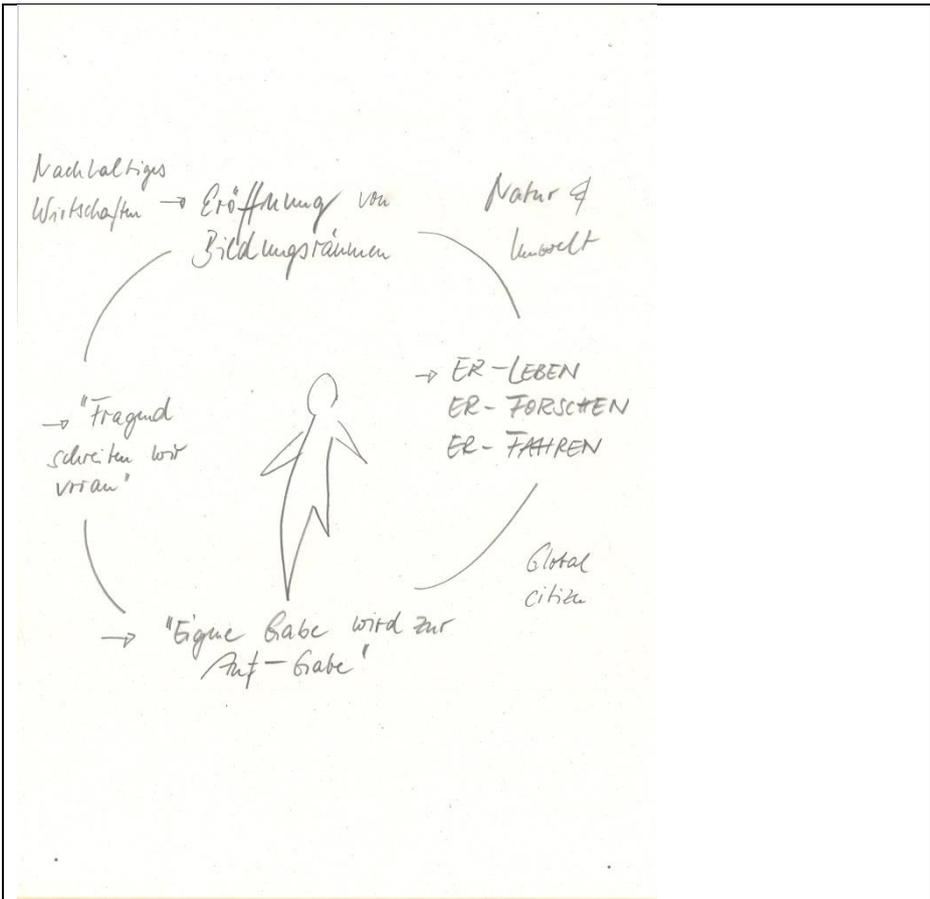
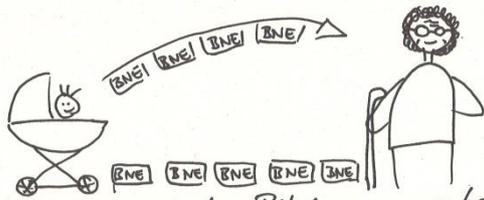


Bild 3: Lernen in der beruflichen Praxis stellt sich als ein Kreislauf aus gesetzten Möglichkeitsräumen, den Nutzen dieser Räume durch Erleben, Erforschen, Erfahren – dem Ableiten eigener Handlungsansätze entsprechend der eigenen Möglichkeiten und Begabungen sowie dem Erleben von Wirkungen und der daraus resultierenden Ableitung von Erfahrungen dar.



Bild 4: Nachhaltiges Handeln setzt viel Offenheit voraus – die Bereitschaft anderen Zuzuhören, Wahrzunehmen und Verständnis für Vielfalt zu zeigen. Dabei kann einiges von bestehenden Projekten gelernt werden. Credo: der Weg zum Erreichen von Nachhaltigkeit muss selbst auch nachhaltig sein.

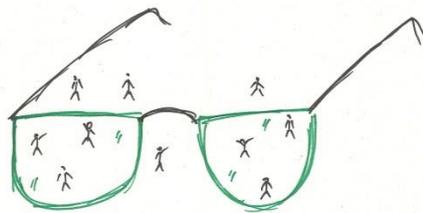
BNE - Info's und - bildung
 im Alltag der Menschen von
 0 bis ∞ durchgängig integrieren.



- in allen formalen Bildungsangeboten BNE integrieren
- Vorbildwirkung öffentlicher Stellen
- BNE informell integrieren
z.B. Verbraucherschutz
- Beratung u. Kooperation mit Wirtschaft u. Wissenschaft
- kontinuierliche Ansprechpartner in Netzwerken

Bild 5: BNE ist in den formalen und non-formalen Bildungsangeboten in allen Lebensphasen integriert. Dies zeigt sich auch in der Kooperation mit Wirtschaft und Wissenschaft oder der Verbraucherberatung. Die Akteure sind gut miteinander vernetzt und die öffentlichen Einrichtungen übernehmen eine Vorbildrolle.

Die Nachhaltigkeit - Brille für alle



2030...

- ... zählt sich nachhaltiges Handeln aus.
- ... hat BNE sich selbst abgeschafft, weil Bildung für Jung und Alt per se nachhaltig ist.

Bild 6: 2030 hat sich BNE selbst abgeschafft, weil Bildung für jung und alt per se nachhaltig ist. Alle Themen und Bildungsinhalte werden aus der Perspektive der Verbesserung einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet. Nachhaltig zu handeln zählt sich auch aus.

Mehr Treffpunkte, die interaktiv zum
Thema Nachhaltigkeit arbeiten Spaß
haben.
Nachhaltigkeit macht Spaß.



Bild 7: Es gibt mehr Treff- und Kommunikationsorte, wo Begegnung und Voneinander-Lernen stattfindet. Die Anlässe und Rahmenbedingungen sollen dabei so gestaltet sein, dass Lernen Spaß macht.

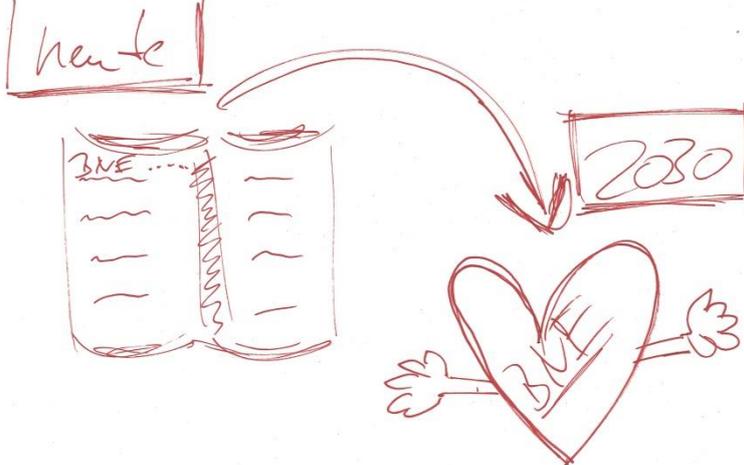


Bild 8: Während heute BNE ein Anspruch ist, der in starkem Maße kognitiv vermittelt wird, soll BNE der Zukunft eine Herzensangelegenheit werden. Bildung findet ganzheitlich als ein emotionaler, sozialer und intellektueller Prozess statt.

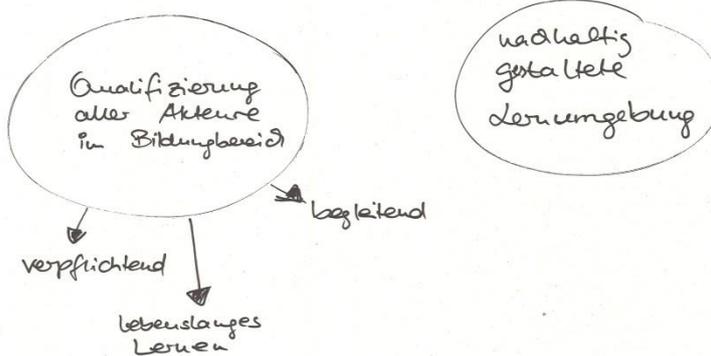
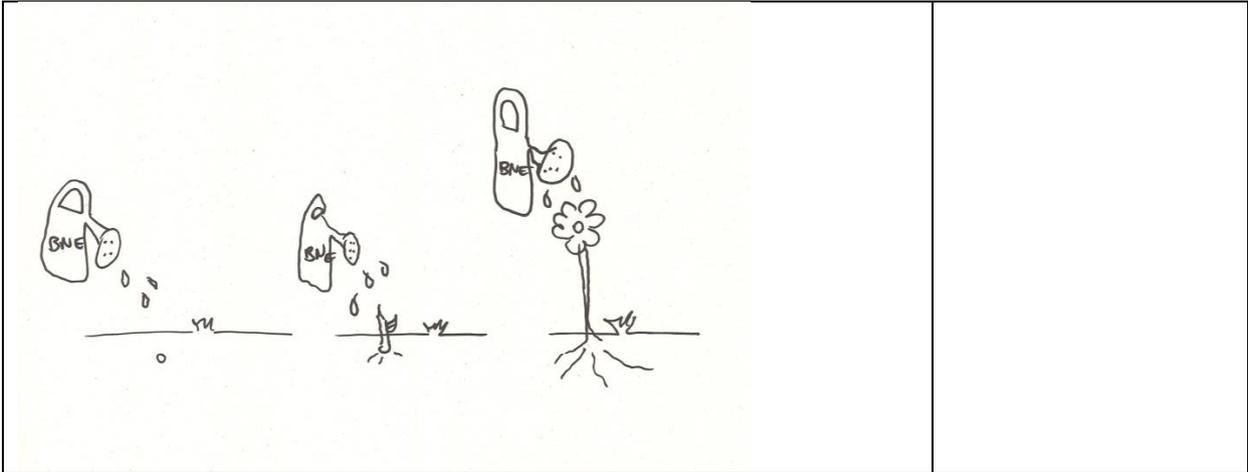


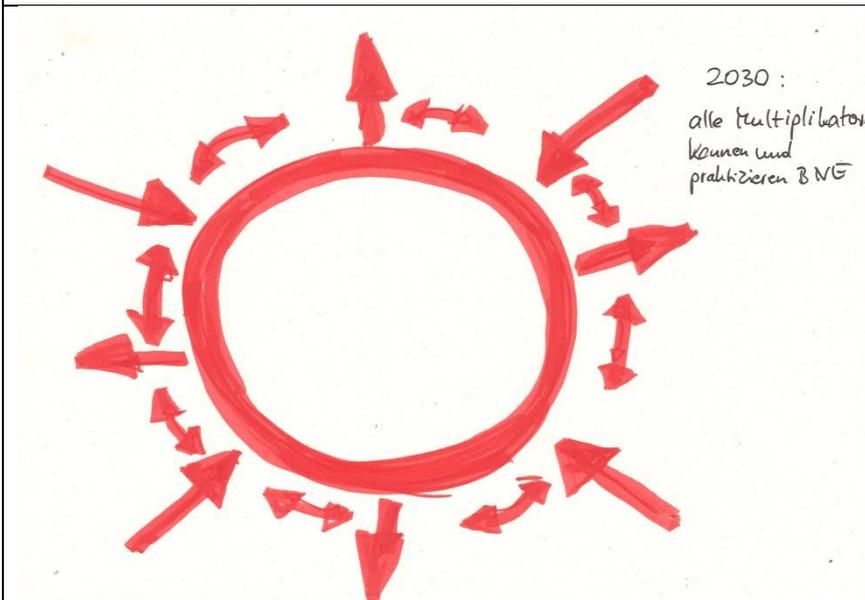
Bild 9/10: Dauerhafte Unterstützung durch BNE lässt die Früchte wachsen und reifen. Dies erfordert eine lebenslange verpflichtende und praxisbegleitende Weiterbildung aller Akteure im Bildungsbereich sowie eine nach Nachhaltigkeitskriterien gestaltete Lernumgebung.



Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen

- in jedem Alter
- in jeder sozialen Schicht
- in allen Fachbereichen
(nicht nur in "grünen" Fächern)
- bei allen Akteuren (Lehrer, Ministerien, NGO, Unternehmen)

Bild 11: 2030 durchzieht Nachhaltigkeit alle Lebens- und Lernbereiche – in allen Fachbereichen, für alle sozialen Gruppen in allen Altersbereichen. Dabei wirken alle Akteursgruppen mit: Pädagogen ebenso wie staatliche und nichtstaatliche Organisationen und insbesondere auch Unternehmen.



2030 :
alle Multiplikatoren
können und
praktizieren BNE

Bild 12: Die Bildungslandschaft 2030 ist dadurch gekennzeichnet, dass es eine starke Vernetzung aller Multiplikatoren für die Integration von BNE in alle Bildungsbereiche gibt. Sie erhalten Impulse von außen und geben sie untereinander und an die Bildungsakteure weiter.

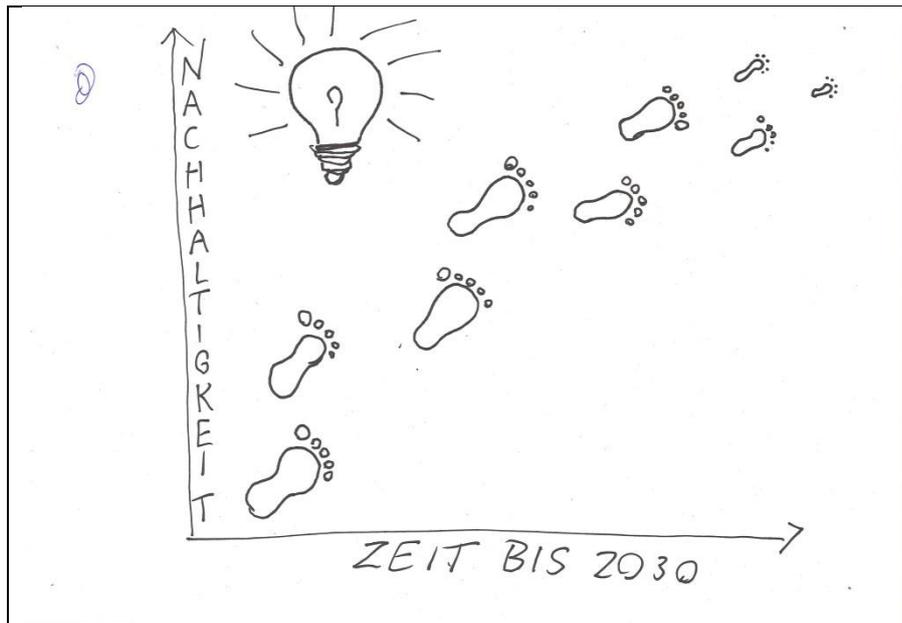


Bild 13: Das Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung ist ein langer Prozess. Wir befinden uns auf diesem Weg und gehen dabei Schritt für Schritt voran. Bildung hilft uns dabei, den Weg zu finden.

BLEIBENDE TRITTSSTEINE

UMSETZBAR
 ÜBERPRÜFBAR
 KOOPERATIV

Bild 14: Der Weg zu einer nachhaltigeren Entwicklung erfolgt über Trittssteine. Dies sind modellhafte Projekte, vorbildliche Einrichtungen oder modellhafte Strukturen. Sie sind kooperativ, nachahmbar und führen zu belegbaren Ergebnissen.

- Allgemeines gesellschaftliches Bewusstsein
- Bestand von Handlungskonzepten, auch für Notfälle, usw.
- Vorbildfunktion der Verwaltung
 - ↳ funktionierende Zusammenarbeit mit Wirtschaft + Gesellschaft
 - ↳ Ausschreibungen, etc.
- ▷ Ökonomisierung (Wertgebung von natürlichen Ressourcen)

Bild 15: BNE schafft ein allgemeines gesellschaftliches Bewusstsein für Nachhaltigkeit und eine gestärkte Handlungskompetenz im Alltag wie auch in besonderen (Not-)Situationen. Wirtschaft und Zivilgesellschaft arbeiten hierbei zusammen, die natürlichen Ressourcen haben einen angemessenen ökonomischen Wert erhalten und die öffentliche Verwaltung strahlt eine Vorbildfunktion aus.

- Vernetzung verschiedener Bildungsbereiche
- lebenslanges Lernen (immerwährendes Kriterium)
- integriertes Wissen
- Veränderungen über das Embedding hinaus

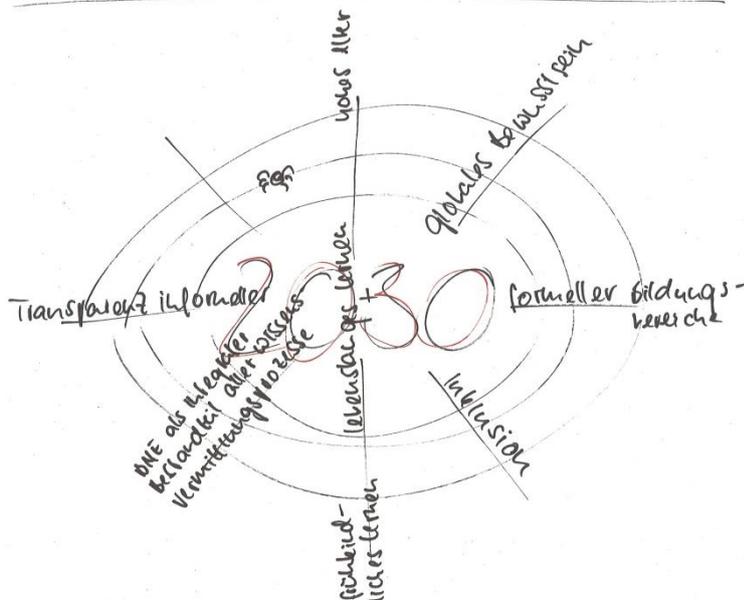
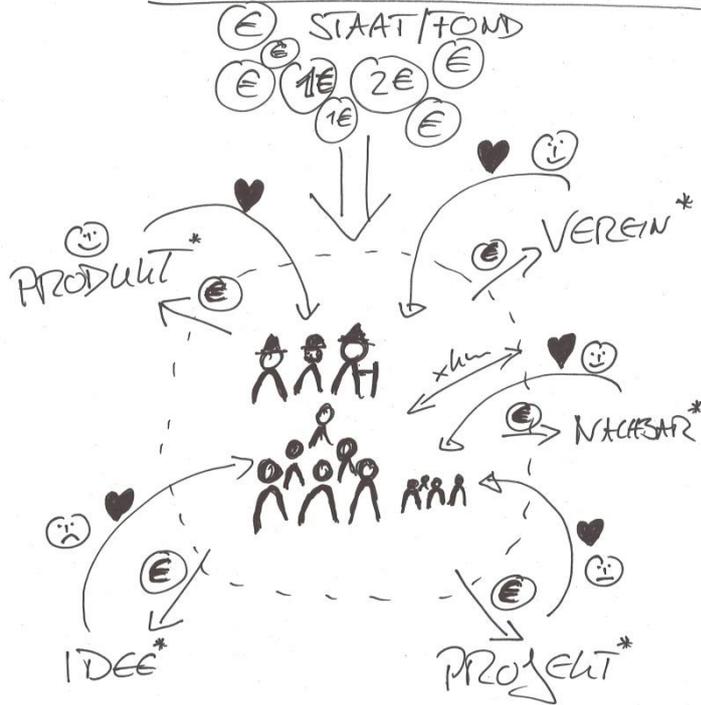


Bild 16: Bis 2030 hat sich BNE in allen Dimensionen ausgebreitet: für das Lernen in allen Altersbereichen, für alle Bevölkerungsgruppen und sowohl in formalen wie non-formalen Bildungsprozessen. BNE ist letztlich integriert in alle Bildungsprozesse und nicht nur eingebettet.

BEDINGUNGSLOSES (?) BÜRGERBUDGET



* BNE-LIZENZ

Bild 17: Zur Verbreitung von BNE wird ein Bürgerbudget bereitgestellt. Damit können Ideen, Projekte, nachbarschaftliche Initiativen, Vereine und kommerzielle Produkte initiiert und unterstützt werden, wenn sie von nachprüfbaren Grundgedanke der BNE getragen sind.



Bild 18: BNE schafft eine Rahmen, der ökologische, ökonomische und soziale Aspekte miteinander verbindet. Dies führt zu Bedingungen, aus denen aus einem politischen Willen auch politisches Handeln wird.

DYNAMIK einer
Bildung (Landschaft)



Bild 19: Die
Bildungslandschaft
2030 ist von einer
enormen Vielfalt
gekennzeichnet.

Hemmnisse für die Implementierung von BNE

Im Rahmen der Umfrage, an der sich 109 Personen beteiligten wurde folgende Frage gestellt: „Wo sehen Sie die wichtigsten Hemmnisse in dem Bereich, in dem Sie vorrangig tätig sind?“. Diese Frage wurde während des Workshops am 22.9. (90 Teilnehmer) nach Präsentation der zusammengefassten Ergebnisse der Umfrage erneut gestellt und um ergänzende Rückmeldungen gebeten.

Zwei Rückmeldende betonen, dass sie in ihrem Umfeld keine Hemmnisse sehen:

- im Bereich FÖJ sehen wir keine Hemmnisse, wir machen seit Jahren BNE und sind im Rahmen der UN-Dekade als BNE-Projekt ausgezeichnet worden
- Da ich freiberuflich tätig bin ist es mir möglich, "Verordnungen" methodisch im Unterricht, bzw. im GTA anzuwenden.

Zwei Rückmeldende konnten die Frage nicht beurteilen.

Es wurde eine thematische Gruppierung der Ergebnisse vorgenommen. Einzelmeldungen sind diesen Themen entsprechend zugeordnet.

UNZUREICHENDE FINANZIELLE RESSOURCEN

- langfristige Planung - durch Ungewissheit entsteht eine gewisse Demotivierung bei allen beteiligten Personen - dies ist jedoch von der Kostensituation abhängig
- Mangelnde Gelder und zu wenig Kapazitäten für diese Themen beim Lehrpersonal.
- fehlende Mittel für Weiterbildungen von Multiplikatoren
- Problematisch ist die geringe Grundfinanzierung und der Projektcharakter, der wiederum einer nachhaltigen Implementierung entgegenwirkt.
- fehlende finanzielle Mittel in den Schulen zur Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildungsangebote durch außerschulische Partner, z.B. aus dem NUS
- Trennung Bund- und Länderkompetenzen bei der Förderung und Finanzierung bei Forschung und Bildung.
- Fehlende Ressourcen (zeitlich und finanziell bei Schulen)
- Durch fehlende Ressourcen, vor allem in finanzieller Sicht, gibt es zu wenige Angebote. Darunter leidet auch die Qualität der Angebote.
- Unterfinanzierung des Bildungswesens
- Problematisch ist die finanzielle Planungssicherheit, da es für uns keine institutionelle Förderung für das Projekt gibt und das trotz erfolgreicher Durchführung des Projekts über 10 Jahre.
- Kostendruck
- Eine Implementierung von BNE benötigt Ressourcen und Steuerung. Das größte Hemmnis ist die fehlende Bereitschaft entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.
- Finanzierung
- Die finanziellen Ressourcen die zur Verfügung gestellt werden reichen nicht, um "vom Projekt zur Struktur zu kommen".
- In der Bezahlung! Tausende wunderbare Menschen handeln Ehrenamtlich und geben ihr Geld und Mühe in die "gute" Sache, und müssen nebenbei Vollzeit arbeiten (evtl. Unnützliche Branche), um sich ihr "Ehrenamt" zu finanzieren = Doppel-Belastung. Mit rechtem Einkommen > Win-Win Situation. Mehr Zeit für Wichtiges. Weniger Zeit für "Sinnloses".
- Geld
- Dauerhafte Finanzierung
- Zu wenig Fördermittel

- Keine Förderung durch SMK, prekäre Bildungsverhältnisse an Schulen (zu wenige und zu schlecht bezahlte Lehrende mit zu vielen Aufgaben vor zu vielen Schülern. Dadurch wenige Zusammenarbeiten fruchtbringend möglich.
- es fehlt die notwendige Flexibilität von Förderprogrammen bzw. spezielle Förderprogramme an sich für ungewöhnliche/außergewöhnliche Projekten/Vorhaben und Zielgruppen die nicht eindeutig zuzuordnen sind (wie MINTiKi und besonders MINT-interessierte hochbegabte und teilhochbegabte Kinder, ...)
- Der fehlende finanzielle Hintergrund
- Fehlende Mittel für Bezahlung von ausgebildeten Fachkräften. Es wird zu viel vom Ehrenamt erwartet, was so nicht zu leisten ist!!!
- Finanzierung von Personalstellen
- fehlendes Budget.
- In erster Linie die eingeschränkten finanziellen Ressourcen. BNE bedeutet auch, dass alle verwendeten Materialien und Partner nachhaltig sind, das kostet öfters auch mehr Geld (z.B. für nachhaltiger produzierte Technik).
- grundlegender, finanztechnischer Planungsunsicherheiten bzw. auch der im Umweltbildungsbereich vorherrschenden desolaten Bezahlung
- Finanzierungsengpässe
- nachhaltige im Sinne von langfristige finanzielle Unterstützung für aktive Vereine und Gruppen
- Schwerpunkt bei MINT, keine Förderung kultureller Bildung in Schule, wenig Freiräume, um zu entwickeln, keine Förderprogramme für Grundschulalter etc.
- geringe finanzielle Möglichkeiten der handwerksnahen Organisationen
- Geld – langfristige Planung
- Es fehlt eine langfristige finanzielle Absicherung für nachhaltige Bildung
- Unzureichende Möglichkeiten der Finanzierung
- Zu wenig Geld für Umsetzung
- Fehlende bzw. umständliche Finanzierung (MINT)
- Finanzierung
- Projektförderung lässt kaum Planungssicherheit zu
- Fehlende Finanzierung
- Finanzen
- Mangelnde Finanzierung
- Projektbezogene (kurzfristige) Förderung
- Finanzielle Mittel unzureichend
- Fehlende politische Unterstützung/Will (Grundfinanzierung)

UNZUREICHENDE ZEITLICHE KAPAZITÄTEN

- Zeitfaktor auf Grund anderer Tätigkeiten
- Lehrkräfte müssen zuallererst den Lehrplan erfüllen
- Zu geringe Kapazitäten an den Schulen
- Zeitdruck
- Fehlende Ressourcen (zeitlich und finanziell bei Schulen)
- Zeit
- knappe zeitliche Ressourcen (Jugendeinrichtungen)
- Honorare sind im gesamten Bildungsbereich zu niedrig angesetzt. Außerdem sind viele Akteure gezwungen, freiberuflich oder in anderen prekären Arbeitsverhältnissen zu arbeiten.
- Zeitproblem für Weiterbildung bei vielen Handwerksfirmen
- Ein strukturelles Hemmnis sehe ich im bisherigen Projektcharakter der BNE-Arbeit, durch die aus meiner Sicht zu viele personelle Ressourcen im alljährlichen Antragsmarathon gewissermaßen

„verschlissen“ werden und dadurch auch immer die Unsicherheit mitschwingt, ob die Arbeit überhaupt weitergeführt werden kann. Eine längerfristige institutionelle Förderung in der BNE-Arbeit wäre hier sehr hilfreich.

- Kapazitäten für (Um-)Strukturierung in den Schulen
- hohe Arbeitsbelastung und deshalb zu wenig Zeit um bestehende Angebote noch zielgerichteter entsprechend der BNE-Kriterien weiterzuentwickeln
- zu wenig Zeit weil Lehrplan schon zu voll

UNZUREICHENDE ANERKENNUNG

- Fehlende Anerkennung für BNE-Angebote z.B. in Form von einer Zertifizierung für einen BNE-Kurs und einer Zertifizierung von BNE-Angeboten auf Grundlage einheitlicher Kriterien durch den Freistaat Sachsen;
- Wertschätzung
- zu wenig Anerkennung
- teils fehlende politische Unterstützung und Anerkennung der Initiativen und Akteure, die BNE-Ziele in ihren Projekten bereits praktisch umsetzen. (aktuelles Beispiel im Bereich Schule: Natur- und Umweltschule)
- gesteigerte Wertschätzung für soziale und nachhaltige Tätigkeiten zwingend notwendig
- Förderung (Ansehen) der ehrenamtlichen Tätigkeit

UNKLARE ZUSTÄNDIGKEITEN

- Das Nicht-Zuständig-Sein der zuständigen Entscheidungsträger
- Die Belange von Kindern und Jugendlichen sind institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen untergeordnet. Das heißt, wir haben kein Kinder- und Jugendministerium oder wenigstens - Beauftragten.
- Eine Implementierung von BNE benötigt Ressourcen und Steuerung. Das größte Hemmnis ist die fehlende Bereitschaft entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen.
- Es sind keine Strukturen vorhanden, wo man Ansprechpartner oder andere Unterstützung (z.B. finanzielle Förderung) finden kann.
- Ein weiteres Hemmnis sehe ich in den mangelnden Möglichkeiten Fachberater_innen in sächsischen Schulen zu kontaktieren um Angebote zu steuern.
- Zu wenig Transparenz innerhalb der Agierenden
- Verlässliche Strukturen und Ansprechpartner
- Es fehlt eine Ansprechstelle / Koordinationsstelle für spezielle Themen
- Stellenwert des LLL Erwachsenenbildung ist noch weiter zu entwickeln

UNGEEIGNETE, UNZUREICHENDE BZW. UNSCHARFE GESETZLICHE UND POLITISCHE VORGABEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

- In der Schulgesetzgebung und den definierten Bildungszielen. Die Regularien erschweren die Umsetzung alternativer "Beschulungsformen" und erfordern sehr viele Kompromisse. Es muss ein bestimmter Wissensstand (quantitatives Faktenwissen) nach Beendigung jeder Klassenstufe nachgewiesen werden (Nachweis Lernstand). Hinwendung zu Themen der nachhaltigen Entwicklung erfordert eine Abwendung von aktuellen Bewertungsmaßstäben. (Wobei der Begriff "Nachhaltige Entwicklung" definiert / besprochen werden sollte.)

- Keine oder zu wenige verbindliche Vorgaben seitens der Staatsregierung, wie BNE an Schulen und Kitas umzusetzen ist.
- in der strukturellen Verankerung in curricula aber auch den Strukturen die außerschulisch wirken und dem Fehlen einer dazu erforderlichen Gesamtstrategie. Ziel wäre mit Unterstützung des Bundes und der Länder auch kommunale und regionale Aktionspläne BNE zu erstellen und BNE Bildungslandschaften zu etablieren. Wichtiger nächster Schritt Aktionspläne und deren Untersetzung der Bundesländer.
- Speziell in meinem Themenfeld können naturnah und in Gemeinschaftsarbeit von Schulen und Kitas gestaltete Schulhöfe und Kindergärten in erheblichem Maße dazu beitragen, dass verschiedene Themenfelder (Gesundheit/ Ernährung, nachhaltiger Lebensstil, Umweltbildung, soziale Kompetenzen...) erlernt werden können. Naturnahe Flächen an Bildungseinrichtungen tragen weiterhin zum Erhalt der Artenvielfalt bei und zeigen, wie Umweltschutz und Umweltbildung "vor der Haustür" funktionieren kann. Insbesondere in Anbetracht der langen täglichen Zeit, die Kinder in Kita/ Schule verbringen, sollten die Außenräume als wichtiger Bildungsraum erkannt werden! Diese Erkenntnis fehlt leider bei sehr vielen Schulträgern! Eine Überarbeitung der Schulbauleitlinie würde helfen!
- zu volle Lehrpläne, die zu sehr auf reine Faktenvermittlung fokussieren, - soziales Lernen (BNE-Kompetenzen) sind nicht prüfungsrelevant und werden daher nicht priorisiert, eher als "Zusatz" gesehen
- BNE wird immer noch zu stark nur mit Umweltthemen verbunden und zu wenig mit (entwicklungs-)politische Themen wie Demokratiebildung, Interkulturelles Lernen, Antirassistische Bildungsarbeit, Menschenrechtsbildung, etc.
- zu volle Klassen verhindern wertvolle Diskussions- und Reflexionsarbeit an Schule
- Schulen sind zu wenig demokratisch
- starke rechtliche Reglementierungen im Schul- und KiTa-Bereich
- Lehrplan der weiterführenden Schulen
- alte Lehrstrukturen mit wenig Freiräumen und Mitbestimmung für Schüler
- Vergabekriterien, die nicht-nachhaltige Beschaffung begünstigen
- politische Rahmenbedingungen
- Der straffe Lehrplan der Schulen, sowie überalterte Lehrinhalte sorgen dafür, dass es kaum Raum gibt für BNE. UND: die wenige Zeit, die die Schulen außerhalb des Schulgebäudes verbringen - BNE-Angebote werden oft außerhalb der Schule angeboten.
- Ein glaubwürdiger politischer Wille in der Landesregierung und dem Kultusministerium als Ganzes.
- feste Verankerung des außerschulischen Lernortes Bauernhof in den sächsischen Bildungsplan
- Bürokratie, unklare Ausschreibungen
- Leider ist das sächsische Schulsystem von anderen sehr großen Herausforderungen gebeutelt. Sächsische Lehrer*innen für BNE zu gewinnen wird sehr schwer werden. Schließlich haben sie mit existenziellen Problemen zu kämpfen. BNE scheint da ein "Luxusproblem" zu sein. Außerdem ist es leider von den staatlichen Akteuren Sachsen zu wenig als wichtiges Anliegen kommuniziert worden. Auch die politische Bildung, die viel mit BNE zu tun hat, führte in Sachsen eher ein Nischendasein. Die Auswirkungen schlagen nun zurück.
- Es gibt eher geringes Interesse am Thema an den Schulen, auch weil die Verankerung in den Lehrplänen sehr schwach ist. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Sächsischen Landesregierung ist aus meiner Sicht nicht annähernd ambitioniert genug, der Nachhaltigkeitsbegriff ist zu schwammig und damit zahnlos.
- Der Fokus im Bezug auf Nachhaltigkeit liegt oft nur auf dem Aspekt "Umwelt".
- starre Lehrpläne, die dabei sehr wenig Raum für unsere Angebote lassen
- Mangelnde Verankerung im Lehrplan und damit bedingte geringere Nachfrage durch Schulklassen.
- nicht integrierte Planung
- mangelnde Flexibilität von Lehrplänen

- Es fehlt der politische Wille BNE tatsächlich im Lehrplan von Schulen zu verankern. Orientierung auf MINT Fächer zu einseitig.
- BNE leider nicht im Schulgesetz
- Fehlender Politischer Wille
- Verankerung im Schulgesetz und in Folge dessen in den Lehrplänen
- Fächerstruktur
- Lehrplanimplementierung

UNZUREICHENDE DURCHSETZUNG VON VORGABEN UND OFFENHEIT FÜR BNE

- fehlende Offenheit und Konsequenz im Bereich der öffentlichen Vergabe von Aufträgen
- andere Prioritäten
- zum Teil geringe Akzeptanz des Themas Waldpädagogik bei den Vorgesetzten der Mitarbeiter, die dieses Themenfeld direkt bedienen,
- Alltagsgeschäft geht vor, Schnittmengen und Handlungserfordernisse werden nicht erkannt
- In der ganzheitlichen Bewusstwerdung aller am Schulleben Beteiligter
- zu wenig Wissen der Schulen bzw. Begreifen der Notwendigkeit für BNE
- Für BNE gibt es kein explizites Schulfach. Die dennoch bestehenden einzelne Anknüpfungspunkte in den Fächern bieten Lehrkräften eine Gelegenheit, BNE zu realisieren. Es obliegt jedoch den Lehrkräften, diese Gelegenheiten umfassend zu nutzen.
- In der Administration, bei den Entscheidungsträgern für neue Wege und Möglichkeiten BNE in die Schule zu bringen.
- Berufspraktische Anbindung der Themen
- Administration. Unflexibel hinsichtlich Veränderungen.
- Unwissen, praktische Anleitung
- Prioritätensetzung, bürokratische Hürden
- Nachhaltige Entwicklung/BNBE werden wenig konsequent/ernsthaft verfolgt. Absichtserklärungen allein ändern wenig in den Einstellungen der letztlichen Zielgruppen.
- Mangelnde Verbindlichkeit
- Mangelndes Engagement des Landes Sachsen
- Keine verbindlichen Vorgaben zur Umsetzung
- Keine verpflichtende Fortbildung für Lehrer/Erzieher
- Mangelnde Bekanntheit/Akzeptanz bei Entscheidungsträgern
- Praxisferne der Akteure - Input-Output Steuerung von Schule
- Kommunen und Behörden stecken in alten Verhaltensmustern, es gibt zu viele preiswerte Alternativen
- Fehlendes Problembewusstsein und Dringlichkeit
- Fehlende Unterstützung von kommunaler Seite
- Keine/wenig verbindliche Vorgaben der Landesregierung

UNZUREICHENDE FORT-/BILDUNGSANGEBOTE

- Im Bereich Bildung für Erwachsene sind es vor allem zu wenige Angebote.
- Durch fehlende Ressourcen, vor allem in finanzieller Sicht, gibt es zu wenige Angebote. Darunter leidet auch die Qualität der Angebote.
- Schwierig ist es vor allem für die Lehrer in der Umsetzung der BNE zu wissen, was das ist, wo Projekte angeboten werden, wie man mit der Problematik umgeht.
- Gute Umweltbildung hat oft die Aspekte der BNE in sich, wird aber als solche nicht anerkannt
- Lehrer/innenweiterbildung
- Bedarfe an Bildung für unterschiedliche Zielgruppen im ländlichen Raum, außerhalb der schulischen Angebote, Bildung von Vereinsmitgliedern, Kompetenzträgern etc.

- Ziele und Kompetenzansprüche der BNE häufig zu hoch/schwierig für das Bildungsniveau der Kinder. Daraus ergibt sich eine Differenz bei Zeitangebot (Durchführungszeit der Projekte) und Zeitbedarf (wie lange ich brauche, um kompetenzbezogene Angebote zu gestalten).
- Die Nachfrage von Schulen zu unseren speziellen BNE-Programmen ist eher gering. Für längere (mehrstündige) Bildungsangebote fehlen uns zudem Personal und Räumlichkeiten, sodass es schwierig ist, Angebote zu komplexeren Themen zu gestalten. Wir binden BNE-Inhalte daher hauptsächlich in allgemeine Führungen und Veranstaltungen ein.
- Es könnten noch umfassendere Bildungsangebote entwickelt werden, wenn die Rahmenbedingungen dies ermöglichen.
- Die Komplexität der BNE ist in der meist wenig verfügbaren Zeit mit Teilnehmern schwer zu realisieren.
- BNE noch nicht in Lehrerausbildung
- Zu kurzfristige Angebote für langfristige Prozesse
- Einbindung von BNE in universitäre Lehre unzureichend
- Nachfrage der BNE-Angebote mangelhaft aufgrund fehlender Verbreitungsmaßnahmen
- Weiterbildung Lehrender
- Mangelnde (niedrigschwellige) Angebote für Erwachsene
- Weiterbildungen zu BNE
- Ungenügende Angebote in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zu BNE

PERSONALMANGEL UND MANGEL AN KOMPETENTEN/IN BNE AUSGEBILDETEN FACHKRÄFTEN

- Personalmangel an diesen Einrichtungen
- Seminargruppenleiter_innen sind evtl. nicht für das Thema sensibilisiert und nehmen BNE nicht in in den Seminarplan von FSJ-Seminaren auf
- Fachliche Kompetenzen innerhalb der Naturpark-Organisation, insbesondere Inhaltliche Konzeptionell-Strategische Aufstellung für die Naturparkentwicklung
- Lehrermangel, Betreuungsschlüssel in Kita
- personelle Kapazitäten bei der Organisation und Durchführung von Projekten und Aktionen
- Fachkräftemangel in Sachsen und besonders verheerend in der Kombination: Uneinsichtigkeit, dass viele für bestimmte Stellen qualifizierte Bewerber/innen von öffentlich geförderten Institutionen/Vereinen nicht angestellt werden können, weil ihre Abschlüsse nicht den Förderrichtlinien entsprechen. Kultur- und Politikwissenschaftler/innen bspw. sind ebenfalls geeignet, demokratische und umweltbildnerische Prozesse zu organisieren und durchzuführen. Viele öffentlich geförderte Programme im Bereich der Kinder- und Jugendbildung haben die Einstellungsbeschränkung nur Mitarbeitende mit sozialpädagogischem Hochschulabschluss einstellen zu können. Das ist fatal. Es handelt sich noch nicht mal um Quereinsteiger! Kulturmanager und -wissenschaftler mit Praxiserfahrung können ebenso in der außerschulischen Jugendbildungs- und Verbandsarbeit tätig sein wie Erziehungswissenschaftler!
- BNE ist kein Selbstläufer und um die große Breite der Bevölkerung zu erreichen braucht es weitere Investitionen bei den Arbeitsvoraussetzungen (z.B. geschultes Personal).
- mangelndes Wissen über BNE Themen, fehlende Methoden. BNE/ Globales Lernen sind auf der Prioritätenliste der Fachkräfte in den Jugendeinrichtungen meist ganz weit hinten. Knappe personelle Ressourcen.
- Personal
- In der Lehre an der TU kommen Nachhaltigkeitsthemen meiner Einschätzung nach oft eher als "Randnotiz" vor oder basieren auf dem Engagement einzelner Studierender - meiner Meinung nach fehlt vielen Dozenten zum Teil das Bewusstsein für soziale/wirtschaftliche/ökologische Dimensionen von wissenschaftlichen Themen.

- in der ressourcenabhängigen (Zeit und personelle Kräfte) Implementierung im Bereich allgemeinbildende Schule.
- Instabilität des unabdingbar notwendigen, gut ausgebildeten und engagierten Personal-Pools
- Ausbildung von Lehrkräften
- Problem, kompetente pädagogische und fachlich versierte Fachkräfte (Dozenten, Fachtrainer usw.) langfristig zu binden
- Freiheitsgrade und die Fertigkeiten von Bildungsverantwortlichen für die Gestaltung mit den vorhanden Ressourcen
- Geringe Kapazitäten der Bildungseinrichtungen (finanziell/personell/zeitlich)
- Zu viel Ehrenamt
- Zu wenige personelle Kapazitäten
- Personalaufstockung an den Schulen dringend erforderlich
- Bei Pädagogen ist BNE nur wenig bekannt (Sichtbarkeit ?)
- Zu wenig Stellen für BNE
- Personelle Ressourcen unzureichend

GESAMTGESELLSCHAFTLICHE UNZULÄNGLICHKEITEN

- Wir spüren allmählich immer mehr Ignoranz und Oberflächlichkeit bezüglich unserer ganz vielfältigen Impulse und prinzipiellen Thematiken auch und besonders bei den eigentlich ganz anders fühlenden, denkenden und sprechenden engagierten und in Dresdner Westen Lebenden.
- Die gelebte, kulturelle Praxis in und um Bildungseinrichtungen herum sollte die Grundsätze nachhaltiger Entwicklung als lebendiges Beispiel konsequenter umsetzen. Sonst bleiben Papiereinsparung und Mülltrennung, demokratische Beteiligung und Teilhabe genau wie ressourcenschonende und saisonale Ernährung nur theoretischer Unterrichtsstoff, den die Kinder, Jugendliche und Erwachsene nicht mit einem realen Beispiel aus ihrem Alltag verknüpfen können. Es braucht selbstverständliche Vorbilder, damit die Lernenden die Sinnhaftigkeit und die durch verändertes Verhalten veränderte Umwelt direkt erfahren können.
- BNE als fächer- und fähigkeitenübergreifender Ansatz lässt sich z.T. bisher schwer in den fächerbasierten Unterricht integrieren und wird daher eher als freiwilliges Ganztagesangebot angeboten.
- Akzeptanz
- Fehlendes Bewusstsein und Wissen zum Thema in großen Teilen der Bevölkerung, Desinteresse!
- Mangelndes Verständnis und Wertschätzung für das Potential elementaren Musizierens für die Umweltbildung und Gesellschaft
- Einzelne MitarbeiterInnen/Akteure haben ein großes Interesse an BNE. Die Gesamteinstitutionen sind aber (bisher!) eher marginal am Thema interessiert.
- Ressourcennutzung ist ein wichtiges Thema, ist aber in BNE und GL sehr neu, vor allem in Sachsen. Die Menschen kennen ansatzweise Fairer Handel mit typischen Produkten wie Kakao, Schokolade, Kleidung. Der Bekanntheitsgrad von Rohstoffproblematik ist sehr niedrig, konsumiert wird unbewusst aber weiter und in großen Mengen. Die Folgen für Menschen und Natur, vor allem im globalen Süden, sind verheerend.
- Jugendliche selbst haben in ihrer Freizeit auch zunächst andere Interessen als BNE. Daher ist es eine große didaktische Herausforderung, diese Themen interessant und lebensweltnah rüberzubringen.
- Spannend fände im Zusammenhang mit Hemmnissen auch die Frage, ob möglicherweise die „politische Kultur“ innerhalb derer Zivilgesellschaft und staatliche Institutionen in Sachsen eine Beziehung pflegen, durch gewisse Hemmnisse geprägt ist, die eine Weiterentwicklung von BNE bremsen könnten. Um solche (möglichen) Hemmnisse zu entlarven, könnte dieses Thema angesprochen werden oder vielleicht auch gefragt werden: Was und welcher Umgang wird sich von

allen Beteiligten für einen Beteiligungsprozess auf Augenhöhe gewünscht, bzw. wie soll er konkret aussehen und gestaltet sein?

- Strukturen und Denkweisen die nicht hinterfragt werden

UNZUREICHENDE FORSCHUNGSTÄTIGKEIT ZU BNE

- Impact-Faktor von BNE im Vergleich zu als profitabler wahrgenommenen Forschungs- und Entwicklungsfeldern
- Wissenschaftliche Einbindung des Themas BNE ungenügend

FEHLENDE STRATEGIE UND STRUKTUR

- Herausforderung Strategie/strategischer Ansatz an sich
- Einbindung BNE in andere Bereiche (z.B. Wirtschaft, Soziales) fehlt
- Klare Linien und gute Konzepte fehlen noch
- Es fehlt hier leider bisher völlig an Grundlagen.
- Projektcharakter: für BNE wünschenswert und notwendig wäre eine Entwicklung vom Projekt hin zur Struktur
- Bündelung der Netzwerke BNE
- Organisation der Ressourcen
- Vernetzung mit anderen Akteuren
- neue Herausforderungen durch die Digitalisierung
- Keine auf Dauer angelegte Strategie nur Impulse
- Ist BNE eine Kopfgeburt nicht von der Basis kommend und besteht deshalb das Problem der Akzeptanz
- Kein Monitoring/Indikatoren
- Umsetzbarer strategischer Rahmen und Koordinierung
- Gemeinsame Ziele
- BNE immer noch in den "Nischen"
- Embedding in allen Bereichen nicht erreicht

THEMATISCH IST BNE NUR UNZUREICHEND ERFASST

- NATUR-Bildung
- Teilhabe und Partizipation als Grundlage nicht prioritäre Zielstellung von BNE
- BNE = NATURBildung
- Zu starker Fokus auf Umweltaspekt der Nachhaltigkeit
- Das Verständnis von BNE muss sich erweitern, denn BNE steht nicht nur für Natur- und Umweltbildung, sondern für das Erlernen der Fähigkeiten, die es einem Menschen ermöglichen, die eigene Zukunft zu gestalten. So ergeben sich viel mehr Anknüpfungspunkte in und außerhalb von formalem Unterricht.
- zu einseitige Sichtweise...ökologischer Aspekt von BNE wird zu isoliert angegangen
- BNE-Portal zu wenig bekannt
- Theoretisch oft zu komplex (auch durch interne Kompetenzstreitigkeiten)
- Impact
- Zu wenig Kooperation Schule – NGO
- Bildungschancen ungleich verteilt
- Politische Entscheidungen nicht für sondern partnerschaftlich mit Zivilgesellschaft erarbeiten
- Transparenz in das politische und gesellschaftliche Bewusstsein -> mangelnde Integration in das aktuelle Geschehen
- Inklusives Beteiligungsempowerment – BNE für alle, nicht nur für Privilegierte

- Zu wenig: Best Practice - Expert/innen Input stärken und nutzen
- Neben Schule auch berufliche Schulen und Kindergärten
- Die Lücke vom Wissen zum Handeln schließen

Positive Entwicklungen und Anknüpfungspunkte

Im Rahmen der Umfrage, an der sich 109 Personen beteiligten wurde folgende Frage gestellt: „Was hat sich in den letzten Jahren aus Ihrer Sicht in Bezug auf BNE in Sachsen gut entwickelt? Woran kann man für die weitere Entwicklung anknüpfen?“. Diese Frage wurde während des Workshops am 22.9. (90 Teilnehmer) nach Präsentation der zusammengefassten Ergebnisse der Umfrage erneut gestellt und um ergänzende Rückmeldungen gebeten.

11 Rückmeldende konnten die Frage nicht beurteilen.

Es wurde eine thematische Gruppierung der Ergebnisse vorgenommen. Einzelrückmeldungen sind diesen Themen entsprechend zugeordnet.

POLITISCHER WILLE, GESETZLICHER RAHMEN UND VORGABEN

- Bestehen zahlreicher Pläne und Leitlinien, die eine inhaltliche Grundlage für das weitere Vorgehen bilden
- Bildungsstandard,
- Sächsischer Bildungsplan formuliert grundsätzliche Standards mit Blick aufs Kind.
- Entwicklung zu Ganztagschulen und Bestrebungen zur Inklusion
- Sanierung von Schulen. Bildungsorientierung auch für Migranten in Sachsen mit guter Koordination
- Förderlandschaft gut, leider nicht seitens des SMK.
- BNE steht immer noch nicht bei den wichtigen To do's der sächsischen Politik. Gleichwohl hat sich ein Bündnis gegründet, in der Engagierte versammelt sind - staatlich, nichtstaatlich und vorstaatlich.
- Erziehung zu nachhaltigem Handeln wird mittlerweile im Bildung- und Erziehungsauftrag der Schule genannt.
- Eine weitere Idee wäre Fachberater für BNE in Schulen zu benennen.
- Ausbau finanzielle Ressourcen sind auszubauen
- Verankerung im Schulgesetz (8x)
- Förderlandschaft (2x)
- Beteiligung der sächsischen Regierung nach Verzögerungszeit
- Sächsischer Bildungsplan (Kitas)
- Einrichtung von Stellen für BNE
- Verankerung in Gesellschaft und Politik
- Erstellung BNE Strategie
- Steigende Anzahl von Förderprogramme (Staatlich und privat)
- Günstige nationale und internationale Rahmenbedingungen

LEHRPLAN

- Langsam kommt das Thema in den Lehrplan, braucht dort aber noch eine viel festere Stellung.
- Ich begrüße die Aufnahme in die sächsischen Lehrpläne. Wir können mit unserer Arbeit daran anknüpfen
- Die Umsetzung von BNE/Globalem Lernen in Lehrplänen wird schrittweise vorangetrieben. Allerdings verbleibt besonders der für BNE wichtige Bereich der außerschulischen Aktivitäten völlig unterfinanziert. Es reicht daher leider nicht für eine "gute Bewertung".

- Um das Thema in der Gesellschaft noch mehr zu verankern sollte die BNE stärker in den sächsischen Lehrplan integriert werden.
- Unserer Ansicht nach ist das Thema BNE in den Schulen und Kitas noch nicht präsent. Es gibt scheinbar noch keine Sensibilisierung für das Thema nachhaltige Entwicklung. Für Sachsen konstatieren wir dringenden Nachhole- bzw. Aufholbedarf in diesem Bereich. Für die Zukunft ist es dringend erforderlich bereits in den Lehrplänen in jedem Fachbereich BNE zu integrieren.
- Beginnende Berücksichtigung in Lehrplänen (4x)
- Aufnahme von BNE Angeboten in die Lehrpläne erforderlich

VERNETZUNG

- Es findet nach und nach eine Vernetzung statt, die aber durchaus weiter ausgebaut werden kann.
- Vernetzung von nichtstaatlichen Bildungsanbietern
- Gut ist, dass sich der Blick wieder mehr darauf gerichtet hat, was gemeinsam getan werden kann, um Bildung voranzubringen. Die Vernetzung hat stark zugenommen.
- Es gibt mehr Vernetzung zwischen den einzelnen Initiativen.
- Es wurden Netzwerke aufgebaut, die einen Erfahrungsaustausch mit anderen Multiplikatoren ermöglichen.
- Viele BNE-Akteure sind gut vernetzt. Man könnte für "BNE-Neueinsteiger" die Vernetzung noch etwas erleichtern, indem dazu regelmäßige Treffen organisiert werden, etc.
- Zusammenarbeit mit Nachbarländern
- Es sind Netzwerke entstanden, wo gezielt nach Angeboten und Themen im Bereich BNE gesucht werden kann.
- Wahrnehmung, Unterstützung, Wertschätzung von Netzwerken, die die Thematik BNE im Bereich von Bildung und Erziehung fokussieren.
- Die Vernetzung der einzelnen Beteiligten und der Informationsfluss
- Vernetzung (7x) u.a. zwischen Newcomern und Akteuren mit langjähriger Erfahrung
- Vernetzung auf Wirksamkeit, optimalen Einsatz von Ressourcen und Energie hin ausbauen
- Vernetzung, da die Mittellage stärkere Zusammenarbeit erfordert
- Netzwerke
- Netzwerke in der Erwachsenenbildung
- Zunehmende Vernetzung von Akteuren
- Vernetzung der BNE Anbieter
- Vernetzung und Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure
- Netzwerk Klimaschulen, Netzwerk Umweltbildung, Netzwerk Landesinstitutionen, Netzwerk Naturschutzstationen

AKTEURE

- Angebote von Arche Nova e.V. und dem entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen sowie Neue Ökonomie e.V. in Leipzig, es haben einige zivilgesellschaftliche Träger gute Angebote im Bereich BNE geschaffen. diese sollten vernetzt, gebündelt und deren Erfahrungen auf jeden Fall mit beachtet werden
- Es gibt einige aktive Akteure.
- Das viele Vereine im Bereich Natur- und Umweltschutz sich dem Thema BNE verstärkt zuwenden.

- Es sind neue Akteure aus BNE Bereich entstanden, was aber sich nicht in der Bildungspolitik widerspiegelt. BNE spielt noch keine Rolle in Hochschulen, Berufsschulen, weiterführende Schulen. Die BNE Einsätze sind sehr punktuell
- Viele aktive zivilgesellschaftliche Akteure und Träger
- Zahl und Vielfalt der Akteure sowie Erfahrungen auf lokaler Ebene

INITIATIVEN UND PROJEKTE

- 2015 wurden Gelder für die Einrichtung von Jugendbildungsreferenten-Stellen eingerichtet. Dies ist ein wichtiger Schritt, v.a. um kleinen Vereinen zu einer (oft der einzigen) Hauptamtlichen MA-Stelle zu verhelfen. Das muss flächendeckend passieren: Jeder Verein sollte eine Vermittlungsstelle einrichten können UND eine Vernetzungsstelle.
- Anknüpfungspunkte: Sächsischer Schulgartenwettbewerb und Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb - viele Pädagogen und Kinder werden über die Wettbewerbe und die begleitenden Fortbildungen erreicht. Leider werden über Wettbewerbe naturgemäß nicht die gefördert, die es eigentlich am nötigsten hätten. --> Ausbau zu Förderprogrammen für nachhaltige Gestaltung der Außenräume an Bildungseinrichtungen wäre mehr als wünschenswert! Mittelkürzungen der Wettbewerbe rückgängig machen!
- seit ca. 2007/8 in Bezug auf unsere Zielgruppe -besonders MINT-interessierte teilhochbegabte und hochbegabte Kinder im Vor- und Grundschulaltern ist die Entwicklung eher schlechter geworden
- Waldkindergarten, naturnahe Grundschule
- Viele zivilgesellschaftliche Initiativen mit hohem Engagement
- seit 2008 wird der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb erfolgreich durchgeführt
- Unterstützung der Fachpromotorenstellen
- Fachstelle Globales Lernen, lokalen Akteuren globale Dimension im Alltagshandeln integrieren
- Die Natur- und Umweltschule Dresden sehe ich als Vorreiter im Bildungsbereich für Grundschulen. Ebenso die Freie Alternativschule Dresden.
- Positiv entwickelt hat sich aus meiner Sicht die Bereitschaft, Stellen für BNE zu schaffen, so z.B. das Promotor_innenprogramm in Sachsen.
- Es gibt das Portal BNE-Sachsen, wo viele Akteure von BNE eine Plattform haben und das LehrInnen sehr gut unterstützt und Schulen und Horte Zugang zu Bildungsangebotslisten der NGOs haben
- Hier in Plauen gibt es noch regelmäßig Projekte über die Agenda 21. Für mich wird aktuell so ein bisschen das Fahrrad neu erfunden.
- Gute Kommunikationsplattform vorhanden.
- Es gibt hoffnungsvolle Projekte
- Im Bereich außerschulische Jugendarbeit, speziell im Bereich Offene Jugendarbeit, in dem wir tätig sind, gibt es bisher sehr wenig Beachtung für BNE/ Globales Lernen. In unserem Modellprojekt "Globalize Me" zum Globalen Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit konnten wir erste Impulse setzen und Erfahrungen machen. Das Projekt wird jetzt bis Ende 2018 unter dem Namen "Club Global" fortgeführt. An dieses Themenfeld wollen wir gern weiter arbeiten und unsere Erfahrungen einbringen.
- Zukunftsakademie Leipzig
- Bildung der RENN Mitte
- Besonders im städtischen Raum hat sich eine große Vielzahl und Vielfalt an außerschulischen Initiativen und Projekten entwickelt, die mit Orientierung an den Leitlinien der BNE arbeiten.
- Kita-Garten Wettbewerb mit Einbeziehung des Außenraums bietet gute Anknüpfungsmöglichkeiten. Mit ESF Projekt Kinder stärken gibt es Unterstützung für Kinder mit Lern- und Lebenserschwernissen stellt erstmals landesweit soziale Benachteiligung bereits in der Kita in den Fokus und bietet Unterstützung für Kita-Kinder

- landes- und bundesgeförderte Innovationsprojekte (Entwicklung von Berufsbildungszentren zu Kompetenzzentren) sowie spezielle Projektförderungen wie Schaufensterprojekte Elektromobilität, JOBSTARTER oder Digitalisierung in ÜBS
- großes Spektrum an Initiativen
- BNE Ausstellung
- BNE Portal

(WEITER)BILDUNGSANGEBOTE

- Im Bereich Umweltbildung fanden verschiedene Weiterbildungen für Multiplikatoren im Bereich BNE erfolgreich statt.
- BNE-Kriterien werden zunehmend in Bildungsangeboten verankert.
- Steigerung von Fortbildungen für Pädagogen noch nötig
- Die Vielfalt der Angebote hat sich vergrößert.
- Außerhalb des Schulischen Kontexts könnten Fortbildungsmöglichkeiten mit BNE-Inhalten für die öffentliche Verwaltung und Unternehmen vorgesehen werden.
- Akteure im Bereich Umweltbildung berücksichtigen das Thema zunehmend bei der Konzeption bzw. Ausgestaltung ihrer Angebote. In diesem Personenkreis ist das Thema sehr präsent. Das ist eine Voraussetzung dafür, um "Kunden" dafür zu sensibilisieren, solche Programme konkret nachzufragen.
- Professionalität der Bildungsveranstaltungen im zivilgesellschaftlichen Bereich (z.B. umundu-Festival)
- vermehrt Angebote des außerschulischen Lernen (2x)
- Es haben sich viele Vereine/Initiativen herausgebildet, die BNE/globales lernen als Workshops für Schüler_innen anbieten.
- Konkret sollte BNE in der Lehramtsausbildung implementiert werden.
- Weiterbildungen für alle Lehrende sind anzubieten
- Es wurden zahlreiche Anbieter gewonnen und vielfältige Angebote etabliert. Die Inhalte von BNE könnten in Lehrpläne der kommunalen Bildungseinrichtungen überführt und in die Bildungsangebote sämtlicher zivilgesellschaftlicher Träger implementiert werden. Parallel dazu sollten weitere niedrigschwellige Angebote für alle Altersgruppen geschaffen werden.
- Zusammenschlüsse von Schulen / Bildungseinrichtungen und biologisch arbeitenden Betrieben, in denen die Schüler Nachhaltigkeit sehen und be-greifen, ist enorm wichtig!
- Vor allem über die LaNU sind Weiterbildungen in dem Bereich BNE angeboten worden. An dieses Potential sollte angeknüpft und durch Fördermöglichkeiten besonders gute Projekte auf nachhaltige Weise langfristig gesichert werden.
- Es gibt zahlreiche Materialien und Angebote zur Weiterbildung
- Das Kinder, die von Armut in Sachsen bedroht sind, als Zielgruppe wahrnimmt und nach wirksamen und nachhaltigen Maßnahmen forscht, um hier im Frühkindlichen Bereich zielgenauer sein zu können, was die Förderung dieser Kindern betrifft und gleichzeitig die Maßnahmen inklusiv denken kann.
- Darüber hinaus können wir in der Arbeit unseres Vereins ein wachsendes Interesse der Lehrkräfte an BNE-Themen in Dresden feststellen, welches wir an steigenden Buchungsanfragen bei unseren BNE-Veranstaltungen beobachten. Allerdings ist das Thema BNE in den meisten Schulen abhängig von einzelnen engagierten Lehrkräften, die sich meist persönlich für das Thema interessieren.
- vermehrte Sichtbarkeit zivilgesellschaftlicher BNE-Angebote für öffentliche und kommunale "Abnehmer".
- Weiterbildung von Multiplikatoren (3x)
- Angebote zivilgesellschaftlicher Akteure
- Konzeption von Bildungs- und Ausbildungsangeboten
- Vorhandene BNE-Bildungsangebote im Bereich der (ökologischen) Freiwilligendienste
- Mehr lebenslanges Lernen und Transformation der Gesellschaft
- BFD

SICHTBARKEIT DER BNE

- Sensibilität und Offenheit für das Thema wächst in den Ministerien. Zivilgesellschaft ist aktiv.
- MINT wird als Thema wahrgenommen, MINT-Förderung weiter stärken und fördern
- Ich wünsche mir in der Kommunikation über BNE einen stärkeren Bezug auf den Ganzheitlichen Charakter von BNE. Oftmals wird BNE vorrangig mit „Umweltthemen“ in Verbindung gebracht, die politische, soziale und ökonomische Dimension
- Größere Offenheit und Verständnis für das Thema
- (+) Allgemeines Verständnis steigt und steigt! Verknüpfung vieler Vereine, Institute und Menschen zum Gemeinsamen kooperativen Handeln!
- Auch das Thema Digitalisierung nimmt nun langsam Fahrt auf, was wichtig ist und noch beschleunigt werden muss, da Deutschland im weltweiten Vergleich hier hinterherhinkt.
- Bekanntheit und Ansätze zum Thema und guten Willen für eine Umsetzung
- Zunehmende Wahrnehmung (Sensibilisierung) von BNE auf unterschiedlichen Ebenen. (3x
- nachhaltige Produkte gelangen mehr und mehr in den Fokus;
- Man merkt, dass das Thema an Fahrt gewinnt.
- Das Thema ist in Sachsen auf die Agenda gerückt und wird als ernsthafter Bildungsbereich anerkannt. Dass ist sehr wichtig, da dafür die Umweltbildung in der Schulbildung gestrichen wurde.
- zunehmende Sichtbarkeit (2x)
- Das Engagement der Lehrer und am Bildungsprozess unmittelbar Tätiger
- Notwendigkeit, Bedeutung und Bekanntheitsgrad
- gesteigener Bekanntheitsgrad
- es wird keiner im Stich gelassen, jeder hat seine individuellen Möglichkeiten
- Für die weitere Entwicklung sehe ich weitere finanzielle und personelle Ressourcen als notwendig an, die langfristig statt kurzfristig angelegt werden.
- Schule im ländlichen Raum ist stärker zu bedienen
- Die Entwicklung hat leider sehr spät begonnen, ist mittlerweile aber in Fahrt gekommen. Mehr öffentliche Veranstaltungen zum Thema
- Diskussion in der Gesellschaft
- Beginnende Wertschätzung der Vorleistungen der Zivilgesellschaft
- Prozess ist angestoßen
- Endlich in Sachsen angekommen nach 25 Jahren Vorleistung der Zivilgesellschaft
- Auf dem Weg vom Projekt zur Struktur (2x)
- Großes Interesse in der Bevölkerung
- Wir sind weiter als vor 50 Jahren/Praktiker und Multiplikatoren finden Legitimation ihrer Anliegen

Unterstützende Kräfte

Im Rahmen der Umfrage, an der sich 109 Personen beteiligten, wurde folgende Frage gestellt: „Wen oder was erleben Sie als unterstützende Kräfte“ bei der Umsetzung von BNE?

Neben allgemeinen Bezeichnungen, wie „Forschungs-, Kultur- und Bildungseinrichtungen“, „Initiativen aus den Regionen, persönliche Kontakte“, „alle -von Ministerin bis zu Verantwortungsträgern und Akteuren vor Ort“, „die breite Unterstützung von Vereinen und Interessenvertretern“, „NGOs, Vereine, Zivilgesellschaftliche Initiativen“, gab es vielfältige konkrete Nennungen, die untenstehend gruppiert sind. Bei Mehrfachnennungen ist die Anzahl in Klammern deutlich gemacht.

Ein/e Rückmeldende/r betonte „Die Möglichkeit der Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren bietet die Chance der Nutzung von Synergien“. Ein/e weitere/r Rückmeldende/r stellte als motivierend heraus „dass man immer wieder gesagt bekommt, wie wichtig diese Aufgaben sind und wie schön es ist, dass wir diese Angebote haben. Alles nur aus Idealismus heraus ohne öffentlichen Rückhalt, ohne nachhaltige zielgerichtete Absicherung.“

Zwei Rückmeldende gaben an, die Frage nicht beurteilen zu können. Ein/e Rückmeldende/r hatte den „Eindruck, dass jeder für sich arbeitet“.

BUND

- Vereinbarungen auf internationale und nationaler Ebene
- Verschiedene Fördermittelgeber aus Bund und Ländern, die Projekt erst finanziell möglich machen.
- Unterstützend wirkt dabei die bundesweite Politik. Hier werden Diskussionen zu BNE geführt, an denen wir in Sachsen sehr gut anknüpfen könnten.
- Finanziell sind es unterschiedliche regionale und überregionale Förderprogramme, die unsere Arbeit ermöglichen.
- Hauptunterstützer unseres Projekts ist das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) von Engagement Global.

LANDESREGIERUNG

- das Kultusministerium (3), v.a. Referat 36, Kammern SMK und unsere Kultusministerin Frau Kurth, die durch ihre Forderung nach mehr Kompetenzvermittlung an Schule, indirekt die BNE-Angebote anspricht. Umweltministerium,
- Sächs. Landesstiftung für Natur und Umwelt /Akademie
- unser Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (2)
- SMS
- SMWK
- Verschiedene Fördermittelgeber aus Bund und Ländern, die Projekt erst finanziell möglich machen.

NACHGEORDNETE STRUKTUREN DER LANDESREGIERUNG UND DEREN AKTEURE

- verschiedenen Schulträger, Ämter,
- Schulen, Bereitschaft von Grundschullehrenden und Hortnern

- Referent_innen mit viel Idealismus, die oft auf freiberuflicher Basis Veranstaltungen durchführen und Bildungsmodule weiterentwickeln.
- Verbund von Kitas und Fachkräften im Bereich naturnahe Kinder-Garten-Gestaltung,
- Beirat aus Vertretern von Bildungs-, Sozialwesen, Gesundheitsförderung und Spielraumplanung
- Pädagogen
- Engagierte LehrerInnen
- Junge engagierte Lehrer bzw. Erzieherinnen sind leider rar. Idealisten, denen das Thema Nachhaltigkeit wichtig ist, stehen unterstützend zur Seite.
- Jobcenter, Fallberater
- einzelne besonders engagierte Lehrer,
- einzelne Lehrer und Erzieher
- Universitäten
- die LaNU (8x) / im Zusammenhang mit dem Angebot der Qualifizierung zum Zertifikat Waldpädagogik, um anderen kommen wertvolle Gedanken und Hinweise aus einem bundesweiten Arbeitskreis der Verantwortlichen für Waldpädagogik der Forstverwaltungen der Länder
- PädagogInnen allen Colours,
- einzelne öffentliche und private Schulen
- BAFA, BIBB, HPI und SAB

KOMMUNEN

- Stadt Leipzig
- Die Kommune (Stadt Leipzig)

VEREINE, VERBÄNDE UND NETZWERKE

- Netzwerk Umweltbildung Sachsen (4x),
- Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen (7x)
- Netzwerkpartner Kollegen,
- Netzwerke SEBIT,
- Naturschutzbund Kollegen,
- ausgewählte Personen und Einrichtungen im NUS das ENS
- die Internetplattform zur BNE (4x), auch wenn sie noch sehr auf das Globale Lernen konzentriert ist und die Portalbetreiber
- Vernetzung von MINT-Partnern, ihr Austausch untereinander
- die Umweltzentren und
- Lokalen Agenden in Sachsen,
- Unterstützend ist die Praxis, Leitung und Fachberatung, sowie LIGA der Wohlfahrtsverbände. Also: die ExpertInnen frühkindlicher Bildung
- die AkteurInnen vor Ort
- Ansätze über lokale Vereine und andere Organisationen; sozusagen "von unten"
- Zivilgesellschaftliche Netzwerke und deren Bildungs- und Lobbyarbeit.
- Wir hatten im Projekt "Club Global" einen Projektbeirat, in dem Vertreter/innen eines regionalen Jugendamtes, des SMK (Ralf Seifert) und der agjf Sachsen saßen. Insbesondere die fachliche Unterstützung der agjf war dabei sehr bereichernd, um den Zugang zur Offenen Jugendarbeit zu finden.
- Fachstelle für Globales Lernen (3x)
- Konzeptwerk Neue Ökonomie - Gute Methoden, Seminare und Online-Präsenz
- Bund, RNE, DST

- Kommunale Initiativen wie die Leipziger Agenda 21
- Einzelne Vereine wie arche nova oder Surkuma Arts
- Umundu, Bürgerwiese , "AHA", DKJS, FAS, LABORSCHULE, GEMEINSCHAFTSGÄRTEN, ELBTALER, Quartiersmanagement in Prohlis
- Kinder- und Jugendring Sachsen und seine Mitgliedsorganisationen, Kommunalen Sozialverband, Stadtring Dresden, parisax und Angebot Freiwilligendienstleistende anzustellen
- Lokale Agenda 21 Dresden e.V.
- Vor allem die Institutionen (in erster Linie Vereine mit denen wir kooperieren), die sich dafür einsetzen und zum Austausch anregen und natürlich auch die finanziellen Mittel die bereitgestellt werden.
- arche nova e.V. (2x),
- Klimaschutzstab, Best Practice im Raum Dresden als Vorbilder
- Unterstützende Kräfte sind für unsere Arbeit andere NRO's, die BNE-Themen versuchen voranzubringen und mit denen wir uns austauschen (z.B. das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen), sowie speziell in unserer Arbeit einzelne engagierte Lehrkräfte, die BNE-Bildung in ihren Schulen möglich machen.
- Netzwerkarbeit im weitesten Sinn.
- Eigene Fortbildungen

BILDUNGSANBIETER, FREIE TRÄGER UND UNTERNEHMEN

- unterschiedliche Unternehmen der freien Wirtschaft
- Bildungsanbieter mit langjähriger Erfahrung
- andere freie Träger und Akteure (LKJ etc.)
- vielfältige außerschulische Akteure
- futureSAX in Bezug auf Messen und Selbständigkeit,
- Die Unterstützung anderer Schulen in freier Trägerschaft, Freie Träger, die außerschulische Angebote bereitstellen
- Helmholtz-Gemeinschaft, UFZ

ZIVILGESELLSCHAFT

- ALLE! Sobald man die Menschen ins "Erleben" bringt, kommt Harmonie und Synergie fast von allein. NaturBezug und Respekt als Teil der Gesellschaft zu sein, sprießt ebenfalls!
- Ich empfinde das bürgerliche Engagement als treibende Kraft im Sinne der BNE
- Eltern, Kinder und Jugendliche
- Menschen, die sich engagiert und motiviert sind. Als unterstützende Kraft tun wir alles ohne finanzielle Unterstützung.
- Einzelakteure mit Weiterbildungs- und Vernetzungsangeboten
- teilweise Eltern der Kinder, und manchmal Privatpersonen (Beschaffung von Anschauungsmaterial, Tipps, oder Anmietung eines Kurszimmers, Homepage)
- Eltern, Umfeld (Natur)
- Verwandte von Kindern und Jugendlichen, die uns im Weltladen in DD-Löbtau und bei Außendiensten besuchen oder durch Abruf der Webseite anrufen sowie der Rückmeldungen auf unsere kontinuierlichen Angebote seit fast 27 Jahren
- Interesse vor allem an praktischen Umsetzungsprojekten aus der Bevölkerung allen Alters.
- vor allem private Initiativen und ehrenamtlich Tätige
- Vor allem aus dem nichtstaatlichen Bereichen gibt es viel Engagement.

Ergebnisse der Umfrage zum IST-Stand BNE in Sachsen

An einer Umfrage im August/September 2017 zum Ist-Stand der BNE in Sachsen haben sich 109 Personen beteiligt.

Erste Fragen zielten auf das Tätigkeitsfeld und die Zielgruppen der Befragten ab:

Wenn Sie unmittelbar in einer Bildungseinrichtung unterrichtend oder erziehend tätig sind, welches sind Ihre vorrangigen Zielgruppen?

98 von 109 Personen haben diese Frage beantwortet

1	Die Frage trifft für mich nicht zu.	34 / 35%
2	Kinder in weiterführenden Schulen	12 / 12%
3	Studierende	11 / 11%
4	Grundschulkinder	10 / 10%
5	Kinder und Jugendliche außerhalb der Schule	10 / 10%
6	Vorschulkinder	8 / 8%
7	Erwachsene - lebenslanges Lernen	7 / 7%
8	Erwachsene in der Weiterbildung	6 / 6%
9	Berufsschüler	0 / 0%

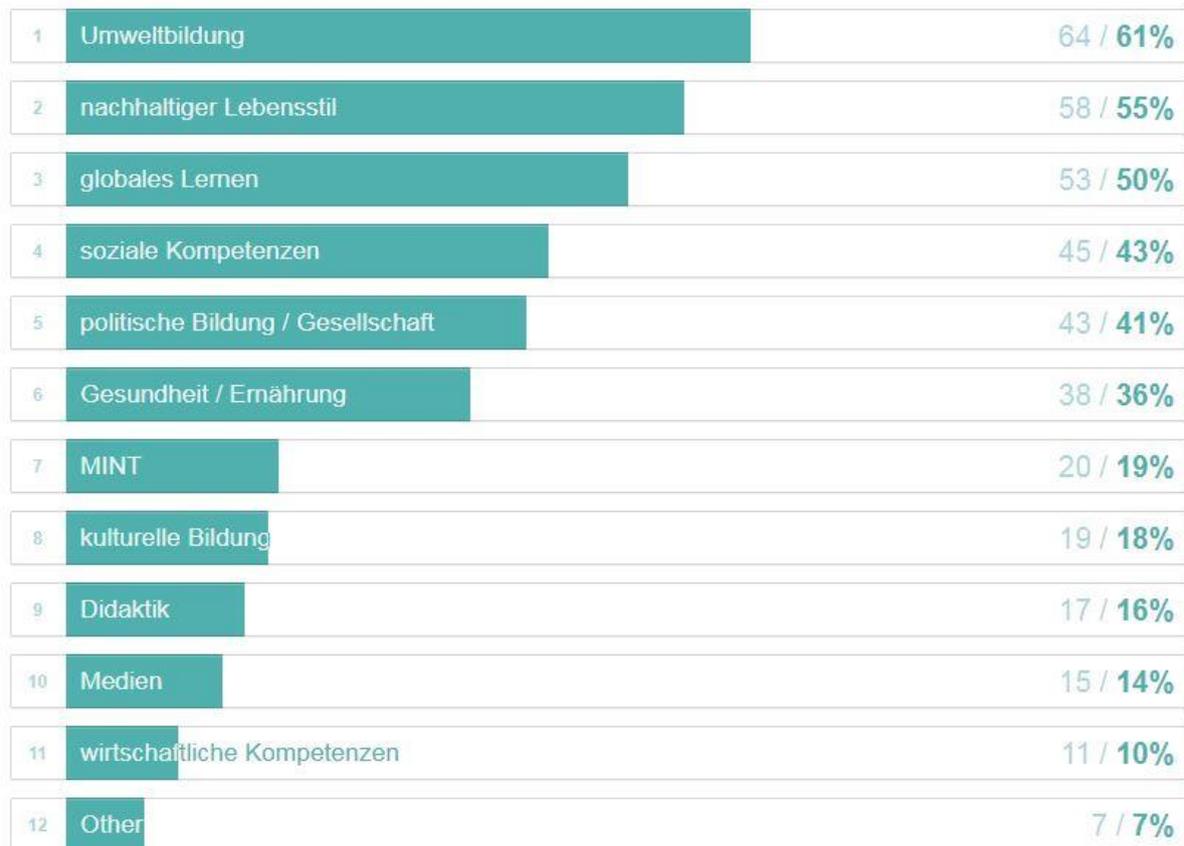
Wenn Sie als externer Akteur in Bildungseinrichtungen oder außerhalb von formalen Bildungseinrichtungen unterrichtend oder erziehend tätig sind, welches sind Ihre vorrangigen Zielgruppen?

103 von 109 Personen haben diese Frage beantwortet

1	Kinder in weiterführenden Schulen	45 / 44%
2	Erwachsene - lebenslanges Lernen	41 / 40%
3	Kinder und Jugendliche außerhalb der Schule	40 / 39%
4	Grundschulkinder	34 / 33%
5	Erwachsene in der Weiterbildung	32 / 31%
6	Vorschulkinder	21 / 20%
7	Studierende	20 / 19%
8	Berufsschüler	19 / 18%
9	Diese Frage trifft für mich nicht zu.	15 / 15%

Welche sind dabei Ihre typischen Themenfelder?

105 von 109 Personen haben diese Frage beantwortet



Weiterhin durften die Beteiligten den Stand der Implementierung der BNE in Sachsen auf einer Skala von 1 bis 5 bewerten.

Wie würden Sie einschätzen - wo stehen wir bezüglich der Implementierung von BNE in dem Arbeits- bzw. Bildungsbereich, in dem Sie tätig sind?

92 von 109 Personen haben diese Frage beantwortet

Durchschnitt: 1.97



ganz am Anfang

sehr weit fortgeschritten

Bei folgenden offenen Fragen konnten die Teilnehmer selbst ihren Standpunkt darstellen und formulieren:

1. Wo sehen Sie die wichtigsten Hemmnisse in dem Bereich, in dem Sie vorrangig tätig sind?
2. Wen oder was erleben Sie als unterstützende Kräfte?
3. Was hat sich in den letzten Jahren aus Ihrer Sicht in Bezug auf BNE in Sachsen gut entwickelt?
Woran kann man für die weitere Entwicklung anknüpfen?

Als Hemmnisse wurden hervorgehoben (in Klammern sind die Anzahl an Einzeläußerungen je Gruppierung angegeben):

- Unzureichende finanzielle Ressourcen (43)

- Unzureichende zeitliche Kapazitäten (13)
- Unzureichende Anerkennung (6)
- Unklare Zuständigkeiten (9)
- Ungeeignete, unzureichende bzw. unscharfe gesetzliche und politische Vorgaben und Rahmenbedingungen (30)
- Unzureichende Durchsetzung von Vorgaben und Offenheit für BNE (23)
- Unzureichende Fort-/Bildungsangebote (18)
- Personalmangel und Mangel an kompetenten/in BNE ausgebildeten Fachkräften (22)
- Gesamtgesellschaftliche Unzulänglichkeiten (11)
- Unzureichende Forschungstätigkeit zu BNE (2)
- Fehlende Strategie und Struktur (16)
- Thematisch ist BNE nur unzureichend erfasst (17)

Die ausführlichen Rückmeldungen sind als separates Dokument zugänglich.

Die genannten unterstützenden Kräfte wurden teilweise namentlich hervorgehoben und können folgenden Akteursgruppen und Ebenen zugeordnet werden (in Klammern sind die Anzahl an Einzeläußerungen je Gruppierung angegeben):

- Akteure auf Bundesebene (5)
- Landesregierung (9)
- Nachgeordnete Strukturen der Landesregierung und deren Akteure (23)
- Kommunen (2)
- Vereine, Verbände und Netzwerke (44)
- Bildungsträger, freie Träger und Unternehmen (7)
- Zivilgesellschaft (11)

Die ausführlichen Rückmeldungen sind als separates Dokument zugänglich.

Als positive Entwicklungen in Sachsen und Anknüpfungspunkte für die strukturelle Verankerung der BNE wurden genannt (in Klammern sind die Anzahl an Einzeläußerungen je Gruppierung angegeben):

- Gesteigerter politischer Wille und verbesserter gesetzlicher Rahmen und Vorgaben (35)
- Öffnung des Lehrplan für BNE (10)
- Verbesserte Vernetzung der Akteure (25)
- Vielfältige Projekte, Initiativen und Akteure (29)
- Zunehmende Anzahl an (Weiter)bildungsangeboten (27)
- Gesteigerte Sichtbarkeit der BNE (30)

Die ausführlichen Rückmeldungen sind als separates Dokument zugänglich.

Eine letzte Frage sollte das Interesse an einer Beteiligung beim Prozess der Erarbeitung einer Landesstrategie erfragen.

Wie möchten Sie sich am weiteren Arbeitsprozess beteiligen?

107 von 109 Personen haben diese Frage beantwortet

1	Ich bin interessiert, an weiteren Veranstaltungen zur Erarbeitung der Landesstrategi...	89 / 83%
2	Ich möchte mich online mit Beiträgen oder Kommentierungen beteiligen.	52 / 49%
3	Ich möchte mich nicht beteiligen. Bitte nehmen Sie mich aus dem Einladungsverteiler.	3 / 3%

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Bezugsrahmen für Länderstrategien zu BNE / GCED

20.09.2017

Bildung für nachhaltige Entwicklung: Bundesregierung begrüßt Aktionsplan

Das Bundeskabinett hat die Stellungnahme zum „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen.

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Bildung für nachhaltige Entwicklung: Es geht darum, dass Nachhaltigkeit stärker Eingang findet in Lehrpläne, Curricula und Ausbildungsverordnungen.

© Thinkstock

1. Bezugsrahmen SDGs
2. Global Indicator and Mainstreaming /embedding
3. Messung von ESD Kompetenzen
4. Weltaktionsprogramm international und in Deutschland
5. Rechenschaftspflicht Bund und Länder

Die Bundesregierung begrüßt den Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung und beteiligt sich an dessen Umsetzung entsprechend ihrer Zuständigkeit und in Kooperation mit den Ländern. Der Aktionsplan wurde am 20. Juni 2017 von der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung verabschiedet.



- „Transforming our world“:
Agenda 2030
- Sustainable Development Goals (SDGs)
als Kernstück der Agenda 2030
- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie:
Neuaufgabe 2016
- Nationaler Aktionsplan zur Umsetzung
des WAP
- Global Education Monitoring Report 2016

17 Ziele und 169 Unterziele (targets)

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern

... **4.7** bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden Wissen und Fertigkeiten erwerben, die benötigt werden, um nachhaltige Entwicklung zu fördern, einschließlich u.a. **durch Bildung für nachhaltige Entwicklung** und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit, die Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, global citizenship und die **Wertschätzung kultureller Vielfalt** sowie einen Beitrag von Kultur zur nachhaltigen Entwicklung.

Proposed Indicators

25. (4.7.1) Global	Extent to which (i) global citizenship education and (ii) education for sustainable development, including gender equality and human rights, are mainstreamed in (a) national education policies, (b) curricula, (c) teacher education and (d) student assessment (Input indicator)
26.	Percentage of students by age group (or level of education) showing adequate understanding of issues relating to global citizenship and sustainability (Outcome indicator)
27.	Percentage of 15-year old students showing proficiency in knowledge of environmental science and geoscience (Outcome indicator)
28.	Percentage of schools that provide life skills-based HIV and sexuality education (Input indicator)
29.	Extent to which the framework on the World Programme on Human Rights Education is implemented nationally (as per UNGA Resolution 59/113) (Input indicator)

- Der globale Indikator ist ein Inputindikator. Er wird auch in Deutschland gemessen. Kurzgefasst bedeutet er für uns:
- Strukturbildende Wirkungen sind zu erreichen. (z.B. der Orientierungsrahmen ist Grundlage von Lehrplanreformen etc.)
- Indikatoren 26 und 27 zielen auf output / outcome, d.h. Kompetenzerwerb (kognitiv (Knowledge and understanding))
- Es gibt neue Versuche (z.B. OECD PISA, 2018), jenseits kognitiver Kompetenzen weitere Bereiche zu messen (z.B. Empathie als Teil einer „Globalen Kompetenz“)



Responses to the challenge of sustainable development		Corresponding ESD mainstreaming strategies
(a) Denial	It's a hype that will go away	No action
(b) Bolt on	Add a 'green aspect' to a curriculum or a programme	Adding on
(c) Built in	Important enough to integrate in all we do	Embedding
(d) Whole system redesign	We need to rethink the very foundations of what we currently do	Infusion

Deeper integration ↓

Source: Responses to the challenge of sustainable development, adapted from Sterling 2004 as cited in Lotz-Sisitka et al (2015) p.73

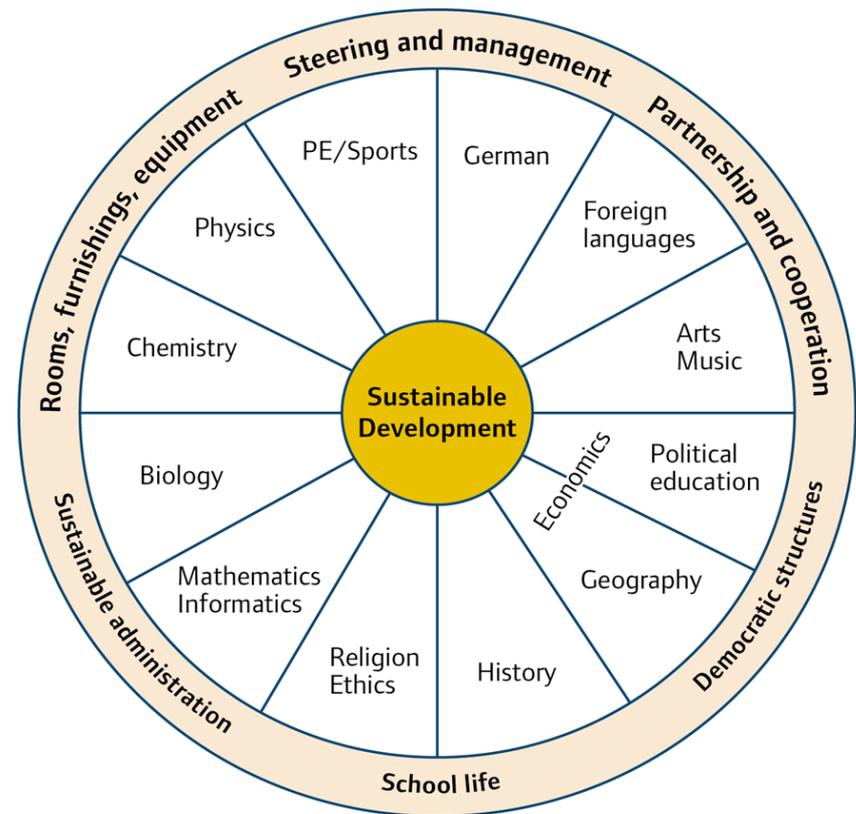
Strukturbildende Wirkung

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



- Integration ins „Kerngeschäft“ der Schule
- UNESCO: embedding, mainstreaming
- Projekt mit UNESCO: „**Embedding ESD in text books and educational media**“



Nachhaltige Entwicklungsziele

Globale Kompetenz

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



- • ICCS study 2019
 - Test students (8. Klasse)
- PISA 2018
 - Test, 15 Jahre,

What do children have to learn?





Weltaktionsprogramm *Bildung für nachhaltige Entwicklung*

- Folgeprogramm zur UN-Dekade BNE (2005-2014)
- **Weltaktionsprogramm BNE (2015-2019)**

>> Doppelte Strategie:

- a) Nachhaltige Entwicklung in Bildung integrieren
- b) Bildung in nachhaltige Entwicklung integrieren

>> Ziel:

- a) langfristige systematische Veränderung des Bildungssystems
- b) vom Projekt zur Struktur



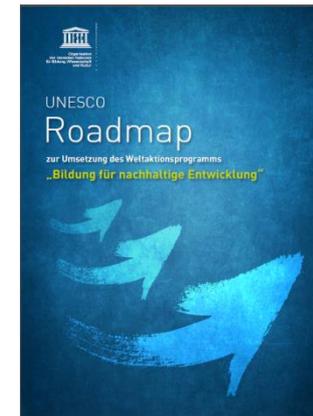
UNESCO-Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



- Zielsetzung 1:
„Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“
- Zielsetzung 2:
„Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen“



Global Action Program UNESCO

**ENGAGEMENT
GLOBAL**



cklungsinitiativen

HANDLUNGSFELD 1

Politische Unterstützung: Integration des BNE-Konzepts in die Politik in den Bereichen Bildung und nachhaltige Entwicklung, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und eine systemische Veränderung zu bewirken

HANDLUNGSFELD 2

Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen: Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in Bildungs- und Ausbildungskontexte

HANDLUNGSFELD 3

Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren: Stärkung der Kompetenzen von Erziehern und Multiplikatoren für effektivere Ergebnisse im Bereich BNE

HANDLUNGSFELD 4

Stärkung und Mobilisierung der Jugend: Einführung weiterer BNE-Maßnahmen für Jugendliche

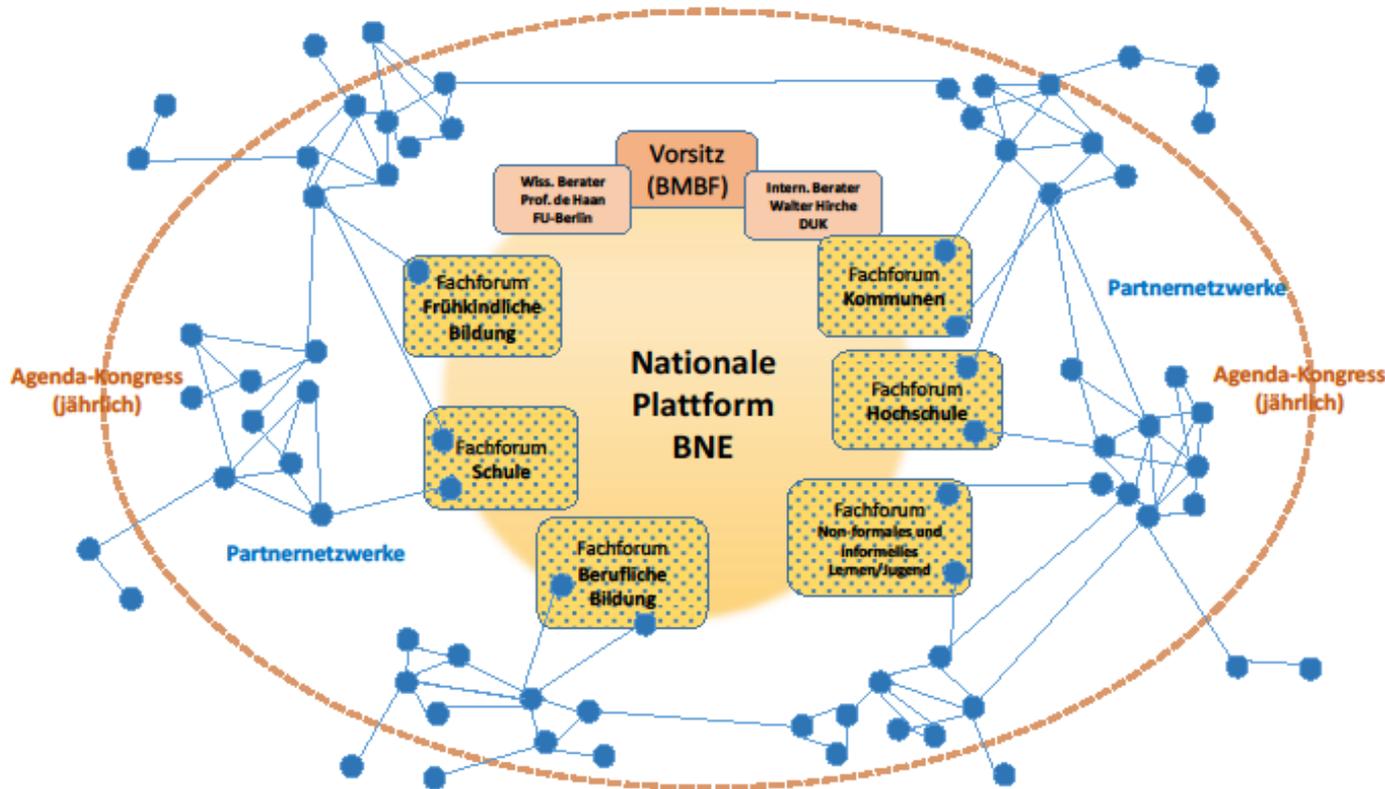
HANDLUNGSFELD 5

Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene: Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke auf der Ebene von Städten, Gemeinden und Regionen.

Commitments:

Verschiedene Akteure aus Deutschlands haben commitments abgegeben.

Engagement-Global wurde mit seinem Programm ESD – Expertennetzwerk Mexico, Indien, Deutschland, Südafrika von der UNESCO Paris zum Key-Partner im Feld Jugend bestimmt.



Umsetzung des WAP

- International
- Regional
- Subregional
- **National**
- **Subnational**
- Lokal



Frühkindliche Bildung

- UNL verbindlich in den **Bildungsplänen** verankern/lassen
- BNE als institutionellen Auftrag von Trägern etablieren
- UNL in die **Aus- und Weiterbildung** von pädagogischen Fachkräften integrieren
- BNF als Teil des **professionellen Handelns** unterstützen
- **Vernetzungsstrukturen** zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen

Kommune

- Kommunalen BNE-Kodex entwickeln
- **BNE-Anreize** und Verstärkung für alle Kommunen
- **Kompetenzentwicklung** BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung
- BNE als Standortfaktor
- **Vernetzung** und **Partizipation**

Non-formales und informelles Lernen / Jugend

- Fichte **Beteiligung** von Jugendlichen
- Diversity und Inklusion
- Stärkung und Anerkennung von Change Agents / Multiplikator*innen
- Ausbau von BNF **Bildungslandschaften**
- Bilder und Erzählungen (**Narrativen**) der Transformation entwickeln
- Freiräume schaffen
- **Tragfähiger Finanzierungsmodelle** und –Instrumente entwickeln

Schule

- BNF als Aufgabe des Bildungswesens
- **Lehrkräftebildung** für eine nachhaltige Entwicklung
- Lernort / Sozialraum, **Kooperationen** und BNF
- Strukturelle Verankerung von BNE in **Lehr- und Bildungsplänen**
- **Partizipation** und BNE

Berufliche Bildung

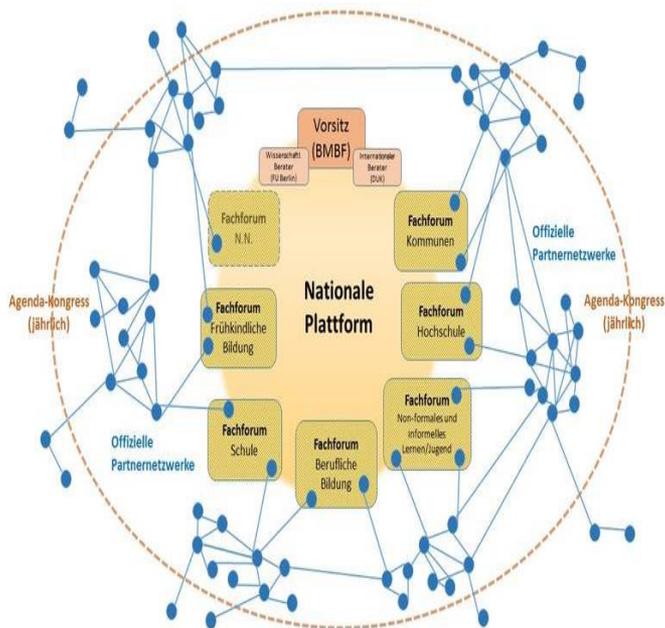
- Bestandsaufnahme auf allen Ebenen
- Potenziale der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Betriebe und berufliche Schulen als **nachhaltige Lernorte** etablieren
- **Kompetenzanforderungen** zur Nachhaltigkeit
- **Curriculare** und **didaktische Umsetzung** von beruflicher BNE

Hochschule

- **Finanzierungs- und Anreizsysteme** der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten
- Forschung und INI systematisch **verknüpfen**
- BNE auf unterschiedlichen Pfaden in der Hochschullandschaft umsetzen
- **Studierende** als Gestalter*innen nachhaltiger Entwicklung **zulassen, fördern und partizipieren lassen**
- Neue **Narrative** für BNE an Hochschulen entwickeln

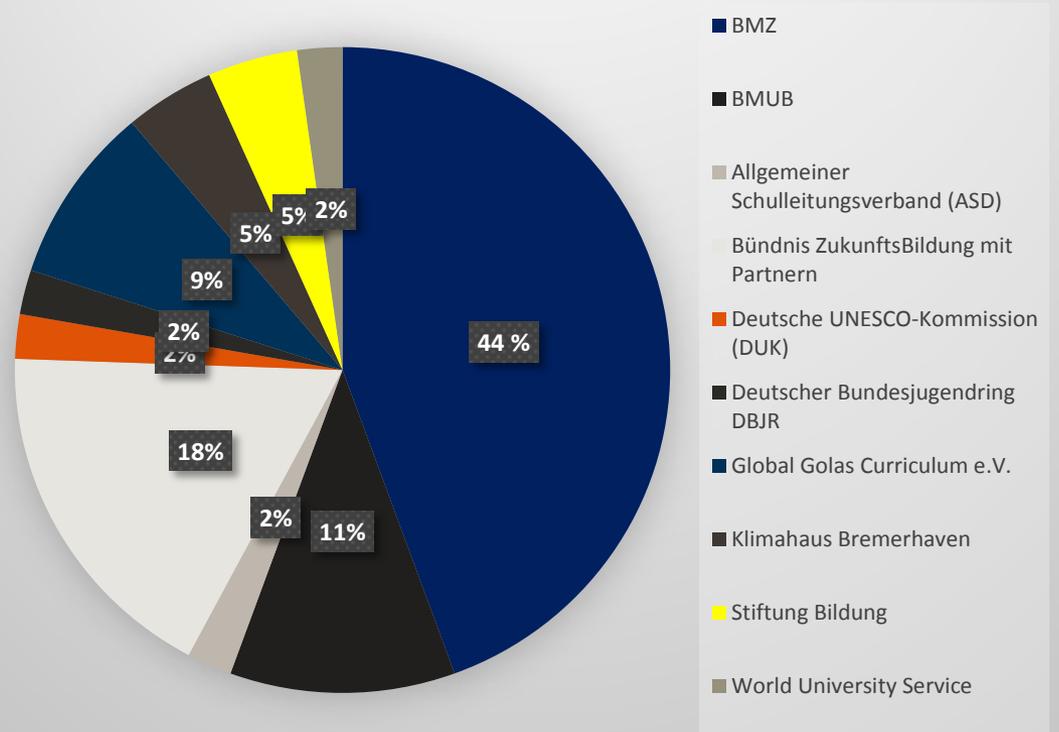
Übergreifende Handlungsfelder der Fachformen sind farbig markiert

Umsetzung des WAP in Deutschland



- BMBF (federführend)
- Nationale Plattform
- Fachforen
- Partnernetzwerke
- Agenda-Kongress
- Beratung (Wissenschaftlich/International)

Commitments im Bereich Fachforum Schule



Rechenschaftspflicht Bund und Länder

Der Bund hat sich verpflichtet, zu den Globalen Indikatoren der SDGs und Targets zu berichten. (Nationale Nachhaltigkeitsstrategie)

Das BMBF hat die Entwicklung weiterer Indikatoren ausgeschrieben

- http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/weitere/institut-futur/aktuelles/00_17_07_10_WAP-BNE-Executive-Summaries.html



Monitoring & NAP: Schule (811 Dokumente)



- Verweise in **LehrerInnenausbildung** (starke Fächerabhängigkeit; signifikante Unterschiede zwischen betrachteten Ländern – BW, BE, NI, NW, SN) nur punktuell
- Schwache, aber steigende Bezüge bei Bildungs-/**Lehrplänen** ausgewählter Länder (starke Abhängigkeit zu BNE-Nähe des Faches; Ländervergleich: heterogenes Bild)
- **Schulgesetze** der Länder: v. A. viel Potential bei Sek I/ Sek II
- Sehr fächerspezifische Bezüge in den **Bildungsstandards** der KMK (Bio, Chemie),
- Bildungsstandards der **Fachgesellschaften** (Ausnahme Geographie, z.T. in Wirtschaft) zeigen wenig Verankerung
- **Vereinzelt** verankert in **KMK-Empfehlungen/** Beschlüssen (v.a. thematisch affine Dokumente (z.B. Verbraucherbildung), kaum in Dokumenten mit Strukturrelevanz)
- **Auszeichnungen** UN-Dekade und WAP: Netzwerke: 22% → 52%; Projekte/ Lernorte: 26% → 68%, aber oft kein Fokus auf Schule als Lernort





Bundesanzeiger

Herausgegeben vom
Bundesministerium der Justiz
und für Verbraucherschutz

www.bundesanzeiger.de

Bekanntmachung

Veröffentlicht am Donnerstag, 24. August 2017
BAnz AT 24.08.2017 B2

Seite 1 von 7

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Richtlinien
zur Förderung der
„Entwicklung von Indikatoren im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Vom 7. August 2017



**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!



Quelle: Orientierungsrahmen KMK 2015, Reiner Mathar)